

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
**Wöchentlich drei Gratis-Beilagen:** „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
 „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
 Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).  
 In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
 oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
 für 1 Monat 0,60 Mark.  
 Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
 Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
 vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Woffe, Gaasenstern u.  
 Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt  
 in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte  
 & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.  
 Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
 Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
 unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
 Anschlagtafeln geheftet wird.  
 Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 266. Bromberg, Sonnabend, den 11. November. 1905.

## Neue Mekeleien in Russland.

Die verhältnismäßig noch kurze Revolution hat dem russischen Volke bereits sehr erheblich zur Ueberlassen. Die Zahl der in dem Strudel der Revolution umgekommenen Personen läßt sich zurzeit selbstverständlich nicht einmal annähernd abschätzen, aber sie dürfte, wenn man die Januar-Massacres hinzurechnet, bereits in die Hunderttausende gehen. Dabei bilden diejenigen, die bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Kosaken einerseits und den Revolutionären andererseits umgekommen sind, nur einen geringen Prozentsatz; die überwiegende Zahl der Opfer entfällt auf die erbitterten Kämpfe, die sich die einzelnen Bevölkerungsklassen, nämlich Reaktionen und Revolutionäre, gegenseitig geliefert haben, und bei denen Ströme von Blut geflossen sind und noch fließen. Das heißt: die Reaktionen selbst haben sich weislich fern vom Schuß gehalten, aber sie haben den allzeit bereiten, mordlustigen und heutelüsternden Pöbel für ihre Zwecke mobilisiert, der dann auch sein Geschäft mit der erwarteten Gründlichkeit besorgte, und zwar vielfach unter den Augen der Polizei und des Militärs, die mit verächtlichen Armen dem Unheil, der Verwüstung und dem Gemetzel zuschauten, wenn sie nicht gar selbst tätig mit eingriffen. Zu mehreren Fällen ist eine Teilnahme von verkleideten Polizisten an den Minderungen und Massacres erwiesen, und neuerdings hat auch Graf Witte und der Gouverneur von Kiew die Tatsache bestätigt müssen.

Dem russisch-moskowitzischen Herkommen entsprechend wurde der Pöbel in erster Linie auf die Juden geheft. In Odessa sollen auf diese Weise mehrere Tausend Juden niedergemacht und an 10 000 verwundet worden sein, abgesehen von der Vermüstung an Eigentum, wobei der Schaden sich auf mehrere Millionen beziffern soll. Für den heutigen Freitag wird in Odessa ein neues Blutbad befürchtet; obgleich der Generalgouverneur Baron Kaulbars, einer der Armeeführer im letzten Kriege, energische Maßnahmen in Aussicht gestellt hat, wird man sich nach der bisherigen Erfahrung auf neue Mekeleien gefaßt machen müssen. Während in Odessa der Pöbel sich in den letzten Tagen von seiner Ferkarbeit verabschiedete, setzte er in anderen Städten Südrusslands sein blutiges Handwerk fort. Nach in Odessa eingetroffenen Nachrichten fanden in verschiedenen Städten des südlichen Russlands schreckliche Mekeleien unter den Juden statt. Und wie zum Hohn darauf läßt die russische Regierung ungefähr gleichzeitig verbreiten, daß aus allen Teilen des Landes „beruhigende Nachrichten“ einkämen. Wie es in Wahrheit um diese „Beruhigung“ bestellt ist, zeigt die Tatsache, daß abgesehen von der Pöbelherrschaft in Südrussland, sich ein neuer Revolutionsherd in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, nämlich in dem Kriegshafen Kronstadt, aufgetan hat, von wo sehr leicht der Funke nach Petersburg und anderswohin überspringen kann; die bezüglichen Meldungen, die auf eine Meuterei der Marinetruppen hindeuten, lauten:

**Petersburg, 9. November.** Nach aus Kronstadt hierher gelangten, jedoch bisher noch unbestätigten Meldungen soll in der vergangenen Nacht in Kronstadt ein erbitterter Kampf stattgefunden haben. Die Infanterie soll von der Schußwaffe Gebrauch gemacht haben und Maschinengewehre sollen in Tätigkeit getreten sein. Die Stadt steht angeblich in Flammen und die Einwohner flüchten. Die Telephonverbindung mit Petersburg ist unterbrochen, der Telegraph dagegen noch in Tätigkeit.

**Petersburg, 9. November.** Über die Unruhen in Kronstadt wird weiter gemeldet: Der Marineklub und mehrere Magazine wurden verbrannt und in Brand gesetzt. Eine Schar von Meutern und Matrosen durchzieht die Stadt, giebt Schüsse ab und terrorisiert die Bevölkerung. Die Geistlichkeit hat eine Prozession organisiert in der Hoffnung, der Milderung Einhalt zu tun. Es herrscht allgemeine Panik; überall sieht man Blutlachen in den Straßen. Die Milderung wird fortgesetzt. Die Bürgererschaft flieht eilig aus der Stadt; die nach Petersburg und Dranienbaum gehenden Dampfer sind überfüllt von fliehenden Bewohnern. Zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Krutski sind nach Kronstadt abgefordert worden.

Ob dieser neue Brand lokalisiert werden kann, muß abgewartet werden. Das Generalgouvernement Warschau ferner ist von einer Beruhigung noch weit entfernt. Die Eisenbahner dieses Bezirks haben neuerdings beschlossen, den Streik aufrechtzuerhalten bis zur Erlangung der vollen politischen Rechte und in dem an Obersten grenzenden Industrierayon Dombrowa scheint sich eine Art von selbständiger Regierung der Revolutionäre etabliert zu haben, die Ufae erklärt und sogar Steuern erhebt. Hier in Russisch-Polen ist die Lage noch dadurch kompliziert, daß hier neben der politischen und sozialen Bewegung noch die polnisch-nationale eine Rolle spielt. Einen vollen Erfolg dagegen hat die Zentralregierung unerwarteterweise in Finnland gehabt, wo nach den vorliegenden Nachrichten das Manifest des Zaren völlige Beruhigung gebracht hat.

Die Nachricht von der Entlassung Trepows und seine Ersetzung durch den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im Oberkommando des Petersburger Militärbezirks bestätigt sich; dagegen ist Graf Witte mit der Bildung eines Kabinetts noch nicht viel weiter gekommen und obgleich er der offizielle Träger der Regierungspolitik ist, bestehen nach wie vor neben ihm Instanzen, die selbständig schalten und walten und den alten Wirrwarr aufrechterhalten.

Wir registrieren heute die folgenden Depeschen:  
**Odessa, 9. November.** Die Börse beschloß, ein Ersuchen an die Börsen der ganzen Welt zu richten, in welchem zur Sammlung von Spenden zum Besten der hier und in anderen südrussischen Städten Verunglückten aufgefordert wird. — Infolge des Amnestiegesetzes wurden 180 Gefangene in Freiheit gesetzt. — Eine Deputation der Stadtverwaltung besuchte heute den Generalgouverneur Baron Kaulbars und teilte ihm mit, es seien Gerüchte im Umlauf, daß neue Mekeleien für morgen vorbereitet würden. Eine Panik herrsche in der Stadt. Baron Kaulbars versprach unerbittlich strengste Maßnahmen zu treffen; er werde die Unruhen unterdrücken, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Den Truppen sei befohlen, jeden niederzuknien, der auf ein Haus oder einen Laden einen Angriff machen sollte. — Aus verschiedenen Städten Südrusslands laufen hier Meldungen über schreckliche Mekeleien unter den Juden ein.

**Kiew, 10. November.** (Telegramm.) Der Gouverneur veröffentlicht heute eine Erklärung, wonach er mehrere Mitteilungen erhalten habe, welche bestätigen, daß von Polizeibeamten während der letzten Unruhen Übergriffe und Verbrechen begangen worden sind. Der Gouverneur fordert diejenigen Personen, die Zeugen solcher Vorgänge gewesen sind, auf, ihm ihre Mitteilungen darüber zu senden.

**Petersburg, 10. November.** (Telegramm.) Das Gerücht, der italienische Konsul in Odessa sei ermordet und ein oder mehrere Personen verhaftet worden, entbehrt jeder Begründung.

**Warschau, 9. November.** Bei Nowominsk an der Strecke Warschau-Brest-Litowsk entgleite ein Güterzug, da die Schienen aufgerissen waren. Der Oberkonduktor ist tot, 2 Personen sind verletzt, 6 Wagen zertrümmert. Die Direktion hatte die Expedition des Zuges gegen den Willen des Streikkomitees durchgeseht.

**Warschau, 10. November.** (Tel.) Die Beamten und Arbeiter der Warschau-Wiener Bahn beschloßen gestern, den Ausstand bis zur Aufhebung des Kriegszustandes und Gewährung der unbeschränkten politischen Amnestie fortzusetzen. Delegierte der Reichsbahn nahmen an der Versammlung teil.

**Petersburg, 10. November.** (Telegramm.) Aus allen Teilen des Landes kommen beruhigende Nachrichten. Der Gouverneur von Moskau hat einen Aufruf an das Volk gerichtet, in welchem er zur Ruhe ermahnt. Die Schulen in Kiew sollen am 14. November wieder geöffnet werden. Nachrichten von der vollständigen Herstellung der Ruhe kommen aus allen Städten Finnlands. Das Manifest ist mit großer Freude aufgenommen worden. Der Ausstand ist beendet und der Verkehr wieder hergestellt. In Gelsingfors hat der Senat mit Zustimmung des Generalgouverneurs 160 000 Mark zur Bezahlung der Nationalgarde und der Arbeiter bewilligt, welche während des Ausstandes Polizeidienste in der Stadt geleistet haben.

**Petersburg, 10. November.** (Telegramm.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet im Hinblick auf die Unterbrechung des Eisenbahn- und Postverkehrs an, daß Wechsel, die nach dem 20. Oktober fällig wurden, ihre volle gesetzliche Kraft behalten sollen und demgemäß auch nach ihrem Verfalltag protestiert werden können. Der Ukas bestimmt ferner, daß die gesetzlichen Zinsen für derartige protestierte

Wechsel nicht von dem Tage des Protestes, sondern von dem Verfalltag an zu berechnen sind.  
**Gelsingfors, 10. November.** (Telegramm.) Der Gouverneur von Wiborg hat den Polizeimeister Sirelius und den Polizeiammersekretär Nordolph wegen Unterschlagung verhaften lassen.

**Petersburg, 9. November.** General Trepow ist seiner Stellung als Generalgouverneur, Chef der Petersburger Garnison, Gehilfe des Ministers des Innern, Polizeichef und Gendarmeriechef enthoben und zum Palastkommandanten ernannt worden. Der Rücktritt Trepows zeigt an, daß die russische Regierung mit Festigkeit den in dem Erzopost Wittes vom 31. v. Mts. angegebenen Weg betritt. Die Petersburger Telegraphenagentur bestätigt die Meldung, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch an Stelle des Großfürsten Wladimir zum Cheffommandanten der kaiserlichen Gardetruppen und der Truppen des Militärbezirks Petersburg ernannt worden ist.

**Petersburg, 9. November.** Die sozialdemokratische Partei veröffentlicht in der neuen Zeitung Nowaja Schisn ihr Programm, das sich im allgemeinen dem Erfurter Programm der deutschen Sozialdemokratie anschließt.  
**Breslau, 9. November.** Die Eisenbahndirektion Kattowitz teilt mit, daß auch heute noch jeder Verkehr mit Sosnowice stockt.

## Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Am Dienstag hat der Liberalismus bei der Reichstagswahl in Eisenach eine ärgerliche Niederlage gegenüber den Antisemiten erlitten — dank seiner Zerplitterung; am darauffolgenden Tage hat er in der Reichshauptstadt bei den Stadtverordnetenwahlen gegenüber den Sozialdemokraten eine kaum minder ärgerliche Schlappe davongetragen — dank seiner Nachlässigkeit. Wenn Wahlkreise, wie beispielsweise Berlin IV und VI oder die Hamburger Reichstagswahlkreise der Sozialdemokratie zufallen, weil die Mehrheit der Wähler dieser Partei angehört, so muß man das eben hinnehmen; wenn aber die Sozialdemokratie Erfolge erringt, weil ihre Gegner zu bescheiden sind, an der Wahl teilzunehmen, so ist dies höchst ärgerlich. Bei den Berliner Stadtverordnetenwahlen sind 3 Sitze von der Sozialdemokratie im ersten Ansturm neu errungen worden und zwar mit einem Fünftel bis einem Siebtel der wahlberechtigten Stimmen. Im dritten Wahlbezirk siegte der Sozialdemokrat mit 740 Stimmen bei 5221 Wahlberechtigten! Im sechzehnten Wahlbezirk erhielt er allerdings etwas mehr als ein Fünftel der wahlberechtigten Stimmen, nämlich 1169 von 5393, aber auch hier hätte sein Sieg verhindert werden können, wenn nicht über 3000 Wähler sich ihrer Pflicht entzogen hätten. Fast genau so war das Stimmenverhältnis in dem ebenfalls von der Sozialdemokratie eroberten prächtigsten Wahlbezirk. In zwei weiteren bisher liberal vertretenen Bezirken haben die Sozialdemokraten die relative Mehrheit erlangt und ihr endgültiger Sieg kann nur verhindert werden, wenn die Liberalen in der Stichwahl entweder von der antisemitischen Bürgerpartei unterstützt werden, oder sich endlich dazu verstehen, ihrer Wahlspflicht etwas sorgfältiger zu genügen.

Während die Sozialdemokraten in dem bisher liberalen Bezirke alle Anstrengungen gemacht haben, den Gegner zu verdrängen, haben die Liberalen in den meisten bisher sozialistischen Bezirken von vornherein die Flinte ins Korn geworfen. Nur so sind die winzigen Minoritäten in einigen dieser Bezirke zu erklären. Beispielsweise erhielt im fünfzehnten Bezirk der Sozialdemokrat über 3500 Stimmen, sein liberaler Gegner ganze 116. Im einundzwanzigsten Bezirk war das Verhältnis 1700 zu 292, im achtunddreißigsten Bezirk 2825 zu 114, im vierzigsten Bezirk 2120 zu 257, im sechsundvierzigsten Bezirk endlich hatte man überhaupt nicht gewagt, dem sozialistischen Gegner einen bürgerlichen Kandidaten entgegenzustellen. Wenn sich das Bürgertum solchermaßen selbst von vornherein zur Defensive verurteilt, so muß ja die Sozialdemokratie Erfolge erringen. Geht es so weiter, so wird binnen einem Jahrzehnt die ganze dritte Abteilung in der Reichshauptstadt nur noch sozialdemokratische Stadtverordnete wählen.

In der zweiten Abteilung wurden gestern sämtliche liberalen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt. Die Wahlen der ersten Abteilung finden am heutigen Freitag statt.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 10. November.

Kaiser Wilhelms Geschenke an König Eduard zu dessen Geburtstag (9. November) sind in vier großen Kisten in London eingetroffen.  
 Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz Bülows zu einer Sitzung zusammen.  
 Die Reichstagswahlwahl in Eisenach. Das Endergebnis der Reichstagswahlwahl im Wahlkreise Eisenach-Dernbach wurde gestern mittag zusammengefaßt. Es wurden abgegeben für Leber (Soz.) 6886 Stimmen, für Schack (Antif.) 4045, für Fley (natlib.) 2780, für Kühner (frei. Volksp.) 2698 und für Müller-Zulda (Centr.) 1014. Es findet Stichwahl zwischen Leber und Schack statt.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1905 angenommen und dem Ausschussbericht betreffend die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Rechnungsjahr 1899 zugestimmt. — Nach dem „Berl. Lokal-Anz.“ hat der Bundesrat ferner am Donnerstag die sofortige Einbringung der Militärpensionsgesetzentwürfe im Reichstag beschlossen.

Die Einberufungsorder für den preussischen Landtag ist auch in dem neuesten „Reichsanz.“ noch nicht erschienen; ob demnach die Einberufung für den November noch zu erwarten ist, erscheint zweifelhaft. Der 21. November dürfte für den Zusammentritt des Landtages kaum mehr in Betracht kommen.

Das Schulgesetz und die Nationalliberalen. Zum Schulunterhaltungsgesetz bringt die „Natll. Corr.“ folgende parteioffizielle Auslassung: Wie wir hören, hat das Volksschulunterhaltungsgesetz bereits das Staatsministerium passiert. Von einigen Seiten ist daraus der Schluß gezogen worden, daß sich mit den Nationalliberalen eine Einigung über die konfessionellen Bestimmungen des Entwurfs erreicht sei. Wir müssen demgegenüber konstatieren, daß seit länger als einem halben Jahre seitens des Kultusministeriums keine Fühlung mit nationalliberalen Abgeordneten genommen worden ist. Die damals ihnen vorgelegte Fassung wurde von ihnen nicht als dem Kompromiß entsprechend betrachtet. Der nunmehr fertiggestellte Entwurf wird ihnen erst nach seiner Veröffentlichung Gemeinlichkeit darüber bringen, ob er dem Kompromiß entspricht. Sollte man an maßgebenden Stellen voraussetzen, daß die Nationalliberalen ihr vorheriges Einverständnis mit ihm befunden haben, so würde dies auf einer Selbsttäuschung beruhen. Wenn es sich herausstellen sollte, daß der Entwurf eine loyale Auslegung des Kompromisses nicht darstellt, so darf man nicht im Zweifel darüber sein, daß er von der nationalliberalen Partei entschieden abgelehnt werden wird.

Der Justizminister Schönstedt hat sich während seines ministeriellen Wirkens jederzeit ganz besonderen Vertrauens seitens der allerhöchsten Stelle zu erfreuen gehabt; wie verlautet, soll ihm bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst eine ganz besondere Ehrung zugebracht sein.

Zu den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: In der Presse ist davon die Rede, daß die deutsche Anregung zum Abschluß eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages von der Unionsregierung nicht günstig aufgenommen sei; vielmehr habe der Staatssekretär Root dem Botschafter Sped von Sternburg gesagt: es sei nicht daran zu denken, daß dem Senate der Union ein solcher Vertrag vorgelegt werde, weil er ihn doch nicht annehmen würde. Dieser Nachricht gegenüber ist festzustellen, daß die amerikanische Regierung bei der formellen Ueberreichung der deutschen Vorschläge sich völlig anders verhielt, als in der Presse behauptet wurde. Denn sie hat die deutschen Vorschläge auf das freundlichste entgegengenommen. Eine amerikanische Rückäußerung in bezug auf den Inhalt der deutschen Vorschläge ist bisher nicht erfolgt und konnte auch nicht erfolgen, weil die amerikanische Regierung ja eben erst begonnen hat, von den deutschen Vorschlägen Kenntnis zu nehmen. Was endlich die Haltung des Senats zu einem deutsch-amerikanischen Handelsvertrage anbelangt, so darf allerdings die Schwierigkeit, die ihm im Senate voraussichtlich erwachsen wird, nicht unterschätzt werden.

Kommt die Plakatensteuer doch? So unglücklich dies klingt, weiß das rheinische Zentrum indes nähere Einzelheiten über diese



# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. November.

**Zum Jubiläum des Naturwissenschaftlichen Vereins.** Der Naturwissenschaftliche Verein, jetzt Abteilung für Naturwissenschaft der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ begehrt bekanntlich am morgigen Sonnabend und darauf folgenden Sonntag die Festfeier seines 40jährigen Bestehens. In kurzer Frist also ein zweites Jubiläum in der „Deutschen Gesellschaft“. Wenn der Verein dies in festlicherem Rahmen begeht, so will er dies, wie schon in dem Artikel über die Geschichte des Vereins angedeutet, dahin verstanden wissen, daß er mit seinen Bestrebungen „nicht mehr abseits vom allgemeinen Verständnis stehen, sondern dem Zeitgeist Rechnung tragen will.“ Dieses Zukunftsprogramm deckt sich zum Teil schon mit den Bestrebungen des Vereins in den letzten Jahren. Denn über den Rahmen der mehr fachwissenschaftlich gehaltenen, mehr internen und exklusiven Vereinsaktivität früherer Jahrzehnte hinaus hat der Verein sein Programm erweitert und Fühlung genommen zu den großen Problemen der anderen exakten Wissenschaften. Und hierin, wie in dem Bestreben, die Ergebnisse moderner Forschung in ihrem Feingehalt durch Ausprägung in der kleinen Münze aufklärender Vorträge und anregender Diskussion auch weiteren Kreisen zugänglich und sozusagen mundgerecht zu machen, liegt die Hauptnote des Kulturwerts der Vereinsarbeit und ihre werdende Kraft. Ein durch die Rücksicht auf engere Fachinteressen nicht behinderter Weitblick auf das Riesengebiet der ständig fortschreitenden exakten Wissenschaften bietet auch die Gewähr für ein weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins, eines der ältesten wissenschaftlichen Art nicht nur in der Provinz, sondern im ganzen Osten. Und wenn am morgigen 40jährigen Geburtstag Gratulanten von nah und fern dem Jubelverein ihre Glückwünsche darbringen, so wollen auch wir an dieser Stelle damit nicht fehlen. Möge das im „kräftigsten Mannesalter“ stehende Geburtsstagskind noch lange Jahre weiter wachsen, blühen und gedeihen, möge es in fruchtbringender ernster Arbeit beitragen zu dem Ausbau der kulturellen Seburg in unserem Bezirk, zur Erweiterung und Vertiefung unserer Kenntnisse der großen Probleme und Erregungen moderner Wissenschaft.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand zum ersten Rechnungsachen und kleine Vorträge zur Beratung. U. a. wurde mitgeteilt, daß Stadtverordneter Vincent sein Mandat niedergelegt habe. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen des Magistrats über den gegenwärtigen Stand des Projekts der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Bemerkenswert war dabei vor allem der Nachdruck, mit welchem der Standpunkt des Magistrats allseitig vertreten wurde, wonach man von der Staatsregierung erwarten dürfe und müsse, daß die Anstalt von vornherein als Vollanstalt und solche ersten Ranges hergerichtet werde, nicht aber, daß man sie erst allmählich und stufenweise ausbaue. Die Entscheidung über diese Frage schwebt zurzeit noch im Handelsministerium, aber die gestrige Verhandlung ließ mit voller Deutlichkeit den Standpunkt der städtischen Behörden dahin klar werden, daß die Stadt lieber auf das ganze Projekt verzichten wolle, als eine nur halb fertige und zu langsamem Ausbau bestimmte Anstalt zu übernehmen. Man darf annehmen, daß die Einmütigkeit der städtischen Körperschaften — die Versammlung akzeptierte den Magistratsstandpunkt einstimmig — als wichtiger Faktor für die Entscheidung der Staatsregierung in die Waage fällt. — In bezug auf die Einzelheiten verweisen wir auf den Bericht an anderer Stelle. Nach der öffentlichen fand eine geheime Sitzung statt, in der dem Vernehmen nach, wie wir bereits gestern anfündigten, eine Mitteilung über die Beseitigung und Reinigung der städtischen Abwässer erfolgte. Der Magistrat beabsichtigt, wie schon mitgeteilt, einen Komplex Odländereien zwischen Jordan und Gasinie, auf dem Gelände der Drifschaff Suczyn, nördlich von der Bahnstrecke Gasinie—Jordan zu erwerben und dort Rieselfelder anzulegen.

**Das Vermögen der Stadt Bromberg.** Die Hauptübersicht über das Vermögen der Stadtgemeinde Bromberg für 1904, die, wie gemeldet, in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bekannt gegeben wurde, ergibt nach dem Stande am Schluß des Rechnungsjahres 1904 folgendes Vermögen: Gesamtaktiva 15 634 313 Mk., Gesamtpassiva 10 907 207 Mk., mithin schuldenfreies Rummereibermögen 4 727 106 Mk. Hierzu Vermögen der Stiftungen und Fonds, deren Einkünfte zu bestimmten Zwecken verwendet werden 1 548 269 Mk., ergibt Gesamtvermögen 6 275 375 Mk. Im einzelnen ist anzuführen: Rummereibermögen Aktiva Grundeigentum 11 465 569 Mk., Kapitalien 1 994 800 Mk., bare Rummereibermögen 852 558 Mk., Einnahmehilfe 51 315 Mk., Werte der Natural-, Material- und Betriebsbestände 136 256 Mk., Werte des Mobiliar-Inventars der Bibliotheken, Apparate, Sammlungen 1 133 815 Mk., die früher Humpelischen Liegenschaften sind bewertet mit 1 320 306 Mk., Kanalisation und Wasserleitung 3 650 905 Mk., Gaswerk 1 644 622 Mk., Schlachthaus 657 643 Mk., Viehhof 285 028 Mk., Theater 702 821 Mk., sonstige Gebäude 3 187 886 Mk., sonstige Grundbesitz 410 920 Mk.

**Stadttheater.** Der Spielplan für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, Vorstellung zu kleinen Preisen: „Die Räuber“. Sonntag nachmittag 3 Uhr, Vorstellung zu kleinen Preisen: „Ariel Nostra“. Abends 7 1/2 Uhr: „Stein unter Steinen“. Montag: Keine Vorstellung. Dienstag, erstes Gastspiel von Rosa Bertens vom Deutschen Theater zu Berlin: „Es lebe das Leben“. Mittwoch, zweites und letztes Gastspiel von Rosa Bertens: „Die rote Kugel“.

**Vortrag.** Gestern abend hielt Zrl. Dr. med. von Thilo auf Anregung des Naturvereins bei Widert einen Vortrag über das Thema: „Zwei Wendepunkte im Leben der Frau: Die Entwicklungs- und Wechseljahre“. Es waren ca. 400 Damen anwesend, die den Ausführungen mit

regem Interesse folgten. In 1 1/2stündigem Vortrage sprach Rednerin über die Aufgaben der Frau und Mutter und ihr Verhalten im späteren Lebensalter. Auf die Ursachen der einzelnen Frauenkrankheiten eingehend, verbreitete sich Zrl. von Thilo über Heilung und Verhütung derselben, und machte es besonders den Müttern zur Pflicht, aufklärend auf die heranwachsende Jugend einzuwirken. Reicher Beifall lohnte die Rednerin am Schluß ihrer Ausführungen.

**Der Vorstand des Posenischen Provinzialverbandes evangelischer Arbeitervereine** hat an die 11. ordentliche Provinzialsynode in der Händen des königlichen Kommissars, Konfistorialpräsidenten Balan, folgenden Antrag gerichtet: Hochwürdige 11. ordentliche Provinzialsynode wolle beschließen, das königliche Konfistorium zu ersuchen,

1. bei den in Frage kommenden Behörden dahin zu wirken, daß fortan am 31. Oktober der Unterricht für die evangelischen Schüler und Schülerinnen, sowie die evangelischen Lehrer und Lehrerinnen sämtlicher höheren, mittleren und niederen Schulanstalten der Provinz Posen ausfällt und für diese Schulkinder, soweit es zugänglich ist, eine Schulfestveranstaltung wird;

2. dahin zu wirken, daß für alle bei den öffentlichen Behörden der Provinz Posen angestellten bzw. beschäftigten evangelischen Beamten und Arbeiter am 31. Oktober die Bestimmungen der Sonntagsruhe fortan Anwendung finden.

**Verkauf.** Das Gadzikowski'sche Hotel und Grundstück, Danziger- und Bahnhofstrassen-Ecke, ist von der Großhandlung Embden Söhne in Hamburg für die Summe von 525 000 Mark käuflich erworben worden. Die auf dem Grundstück stehenden Gebäude sollen, dem Vernehmen nach, abgerissen werden, und ein modernes großes Gebäude, für ein Warenhaus bestimmt, an deren Stelle errichtet werden.

**Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** hielt am Donnerstag hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Zimmermeister Pastor, Zimmermeister Schmidt, Gerber Klingler und Schmied Garle aus Bromberg teilnahmen. Es kamen 21 Gewerbe-Unfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 14 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in drei Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Unfallsentnahmen zuerkannt: dem Arbeiter Stefan Rajdyt in Posen 147 Mark, dem Arbeiter Stanislaus Radolny in Bleichfelde 228 Mark, dem Maurer Gustav Berger in Schubin 176 Mark, dem Arbeiter Stanislaus Koterka in Sobiejuchy 180 Mark jährlich.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte gestern Kapellmeister Max Pasch in Schwedenhöhe mit seiner Gattin.

**Verhaftungen.** Gestern wurde auf Requisition des Staatsanwalts in Danzig der Techniker Willy K. verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorliegt, sich eines Betruges und eines Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht zu haben. Seitgenommen wurde ferner das Dienstmädchen Wilhelmine Belz aus Hamburg, das ansfangs September d. J. in Berlin einen Diebstahl ausgeführt haben soll. Beide Personen sind dem Gericht zugeführt worden.

**Marienburg, 9. November.** (Gäusertrauch.) Über das Vermögen des Bauunternehmers Werner ist, dem „Ges.“ zufolge, auf Antrag seiner Gläubiger heute das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Höhe der Aktiva und Passiva steht noch nicht fest, doch dürften die Verluste in Anbetracht dessen, daß Werner Besitzer von 17 Häusern ist, nicht unerheblich sein.

## Bunte Chronik.

**Berlin, 10. November.** (Telegramm.) Gestern abend verjuchte der Heilgehilfe Vid seine vier Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren zu vergiften und vergiftete sich dann selbst. Zwei Kinder sind schwer, zwei leicht verletzt. Die Ursache soll Gram über den Tod seiner Frau sein.

**Heidelberg, 9. November.** Der Seismograph der Großherzoglichen Sternwarte auf dem Königsstuhl verzeichnete gestern abend 11 Uhr 12 Minuten ein sehr heftiges Erdbeben.

**Die Schwestern einer Primadonna.** Aus Newyork wird gemeldet: Die bekannte Primadonna Wilian Nordica will zum dritten Male ihr Glück in der Ehe versuchen. Von ihrem ersten Mann, Frederik Cover, wollte sie 1885 nach zwei Ehejahren geschieden sein, aber dieser verschwand plötzlich, indem er in Paris eine Auffahrt im Ballon machte und nimmermehr gesehen ward. Er wurde dann gefesselt für tot erklärt. 1897 verheiratete sie einen ungarischen Tenor aus ihrer Operngesellschaft, Jostan Doehme, wurde aber im letzten Januar geschieden. Der dritte Erwählte ihres Herzens ist Kapitän Raphael de la Mar, der hundert Millionen „wert“ sein soll.

**Hungersnot in Japan.** Aus Tokio wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Eine große Hungersnot herrscht unter den Landleuten der drei Bezirke Fukujiima, Miyagi und Iwate im östlichen Teile der Insel Nippon. Die ländliche Bevölkerung, deren Zahl über eine Million beträgt, ist tatsächlich dem Hungertode nahe. Dabei herrscht eine fürchterliche Kälte. Die heftigen Regengüsse im Frühling und Herbst haben das Geschäft mit Seidenstoffen völlig vernichtet, und dazu ist die Heisernte miztraten. Da die Leute keine Borräte haben, wurden die Kinder aus den Schulen zurückgehalten und über die Hügel und die Berge geschickt, um Blätter zur Nahrung zu suchen. Da nun dieser Blättervorrat zu Ende geht, erbieten sich die Kinder für die reicheren Klassen gegen Essen zu arbeiten. Die Männer und Frauen machen Jagd auf Heuschrecken und fangen Vögel in schlammigen Lachen. In dem Bezirk Miyagi ist der Reis fast körnerlos, so daß überall Jammer und Elend herrscht. Wenn die tapferen Soldaten in die Heimat zurückkehren, können die Bedoigner der dort Hunger betroffenen Bezirke ihnen kein „Willkommen“ bieten. Die Leute leiden schon seit einiger Zeit unter diesen Entbehrungen, aber als gute Patrioten haben sie sich während des Krieges nicht

beklagt. Die Regierung trifft Maßregeln, um den bedrängten Bezirken Hilfe zu bringen.

**Advokaten-Honoreare in England.** So mancher Prozeß hat sich schon als fetter Goldsich für den Advokaten erwiesen, besonders in England, dem Elbort der Juristen, und vornehmlich derer, die bereits eine hohe Stufe auf der Leiter der Erfolge erklimmen haben. Aber das Honorar, das einem namhaften Anwalt jedoch in einer Prozeßsache überwiesen wurde, die aus Aufträgen vor den höchsten Gerichtshof nach London gebracht wurde, dürfte doch jeden Meßstab in dieser Beziehung schlagen, denn es betrug nicht weniger als 25 000 Guineas oder 525 000 Mk. Damit wird sogar Lord Selborne in den Schatten gestellt, der als juristischer Beirat der britischen Regierung bei dem Schiedsgericht in Genf im Jahre 1871 tätig war und dafür die stattliche Entlohnung von 300 000 Mk. erhielt. Und armfelig nehmen sich die 210 000 Mk. (10 000 Guineas) aus, die der berühmte Jurist Fletcher Moulton einstrich, als er die „Metropolitan Water Company“ vor dem Schiedsgericht vertrat, das den Übergang der Wasserlieferung für London in städtische Verwaltung vermittelte. Im Verhältnis besser wurde ein anderes berühmtes Mitglied der Bar, Herr Shaw, vor kurzem bezahlt, denn für einen einzigen Vortrag vor Gericht erhielt er einen Scheck über 500 Guineas (10 500 Mk.). Allerdings war sein Klient der berühmte Stahlkönig Bhipps von Pittsburg in Amerika, und es galt, dessen Sohn zu verteidigen, der der fahrlässigen Tötung eines Menschen auf der Jagd angeklagt worden war. Fälle von besonderer Bezahlung für den Tag außer dem eigentlichen Honorar sind nicht selten. So hatte z. B. die Detektiv-Firma Slater, deren Prozeß vor kurzem viel Aufsehen erregte, ihren beiden Verteidigern — allerdings Juristen ersten Ranges — je eine Gebühr von 10 000 Mk. zu bezahlen und außerdem je 100 Guineas (2100 Mark) für jeden Tag, an dem die Herren vor Gericht zu plädieren hatten. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß manche Advokaten in England über ganz riesenhafte Jahreseinkommen verfügen. So wird z. B. Sir Edward Clarke's Praxis auf mindestens 400 000 Mk. jährlich veranschlagt, und Lord Russell's Jahreseinkommen sollen sogar eine halbe Million Mark betragen haben. Sir Edward Clarke hatte übrigens vor kurzem einen Fall, der ihm ein Honorar einbrachte, das 800 Mark für die Stunde ausmachte, was gewiß zu den ansehnlichsten Bezahlungen gehört, die sich in irgend einem Lande für irgend eine Tätigkeit aufweisen lassen.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Hannover, 10. November.** Gestern abend wohnten die Majestäten, vom Publikum wiederum stürmisch begrüßt, der Festvorstellung im reich geschmückten Theater bei. Gegeben wurde „Krieg im Frieden“. Der Städtedirektor Tramm brachte ein Hoch auf die Majestäten aus. — Heute früh 8 Uhr 20 Minuten sind der Kaiser, der König von Spanien, sowie der Kronprinz, alle in Jagduniform, von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt, nach Springe abgereist; mit ihnen das Gefolge und der Ehrendienst.

**Wien, 10. November.** Generalmajor Bresnitzer, Inspekteur der staatlichen Pferdezuchtanstalt, erkrankte. Er war früher Generalinspekteur und ist in letzter Zeit in einer Schrift à la Wisse von dem ehemaligen Trainoffizier Noz angegriffen worden.

**Krag, 10. November.** Bei 2 Bränden auf dem Marschacht der Prager Eisenindustrie in Aladno wurde die elektrische Zentrale eingedächert. Es wird Brandstiftung vermutet. In Aladno demonstrierten die Arbeiter. Der Güterverkehr stockt vollständig. Die Zuckerrfabrik in Nimbürg stellte wegen der Bahnobstruktion den Betrieb ein. Die Eisenbahn wurde geplündert und die Zuckervorräte vernichtet.

**Reichenberg (Böhmen), 10. November.** (Berl. Lokalanz.) Die Arbeiter der süddeutschen Verbindungsabahn schlossen sich der passiven Resistenz an. — Innsbruck, 10. November. Die passive Resistenz der Bahnangestellten greift, dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge, auf ganz Tirol über.

**Narbonne, 10. November.** Gestern kam es zwischen streikenden Landarbeitern in Fleury einerseits und Gendarmerie und Militär andererseits zu einem Zusammenstoß. Acht Ausländer wurden verhaftet.

**Petersburg, 10. November.** Zu Ministeren sind ernannt: Für Finanzen Schipow, für Ackerbau Kutler, Handel Timirjasen und für Verkehrsweesen Nemeschoeff.

**Petersburg, 10. November.** An der Meuterei in Kronstadt beteiligten sich von den Militär- und Marinemannschaften mehrere tausend Mann, von welchen ein großer Teil betrunken war. Das Gewehrfeuer dauerte über 12 Stunden. In der Nacht zum 3. November brach auf mehreren Stellen Feuer aus, wobei die Matrosen die Völkarbeiten verhinderten. Gestern mittag trat Beruhigung ein. Die Friedenspartei behielt die Oberhand und abends durchzogen mehrere tausend Matrosen die Stadt mit einer weißen Fahne.

**Paris, 10. November.** Der deutsche Botschafter tritt heute seinen Urlaub an. — Kronstadt, 10. November. Die Telegramme über die Unruhen sind sehr übertrieben. Die Brände sind gelöscht. Die Unruhen erneuerten sich nicht.

**London, 10. November.** Bei dem Londoner Mairebankett in Guildhall hielt Balfour die übliche Rede. Er erörterte zunächst die Frage der beschäftigungslosen Arbeiter, sodann die politische Lage. Japan sei nun mit einer großen Mission der Zivilisation beschäftigt. Englands russische Freunde seien in großer auf Selbstverwaltung gerichteter Bewegung, wozu ihnen ganz England wärmsten Erfolg wünsche. Möge die Bewegung von weiterem Blutvergießen frei bleiben. Englands Interesse sei der Friede. Es wolle gefordert sein vor Schicksalsstürmen und wünsche andererseits dringend, die neue Maschinerie des Schiedsverfahrens anzuwenden.

**Dar-es-Salaam, 10. November.** (Privat.) Laut Meldung des Bezirksamts Kilwa be-

ginnen, nach dem „Berl. Lok.-Anz.“, die Zamben von Samanga, Miteja, Kifiani sich zu unterwerfen. Das Polizeikorps in Kilwa schafft Ordnung im Südfen der Matumbiberge. Die Telegraphenleitung bis zur Kiswerabucht ist wieder hergestellt.

Nr.	Regelzeit	Wasserstände		Höhe in m	Gesamthöhe in m
		Tag	Nacht		
1	Barthel	13.15	2.24	30.15	2.56
2	Barthel	1.11	0.94	2.11	0.94
3	Thorn	8.11	0.92	9.11	0.94
4	Bräuhölde	9.11	3.00	10.11	3.07
5	Bromberg Reg.	9.11	5.36	10.11	5.42
6	Kruschwitz Reg.	7.11	2.30	8.11	2.30
7	Patosch Reg.	9.11	4.06	10.11	4.08
8	Barthel	9.11	1.68	10.11	1.70
9	Barthel	9.11	1.44	10.11	1.44
10	Grom. Schlenke	9.11	0.70	10.11	0.72
11	Weißenhöhe	9.11	0.42	10.11	0.48
12	Garnikau	9.11	—	10.11	—
13	Pilehne	9.11	—	10.11	—

Der Tiefgang für die kanalisierte Straße 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Dornegelkanal 1,20 Meter.

Von	Nr.	Spezielle	Holzfuhrer	Wagen	Werkzeuge
Hafen	315	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	41	ist abgeleert
do	317	Julius Wegener-Schulz	G. Müller-Oberberg-Brak	—	schleust

**Reichbaum, 9. November.** Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 301, Habermann u. Moritz mit 39 Tritten.

**Schiffsverkehr stromab:** Von Pilsch ver Rudnicki, 3 Traktoren: 4286 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 830 Kieferne Scler, 1217 Kieferne einfache Schwellen, 6 eich. Plancons, 6 eich. Rundhölzer, 290 eichene Rundschwellen, 519 eich. einfache Schwellen, 545 eich. einf., 281 zweif. Pferdebahnschwellen. Von Müng ver Karisch, 2 Traktoren: 37 Kie. Balken, Mauerlatten und Timber, 2800 Kieferne Scler, 5100 Kie. einf., 110 zweif. Schwellen, 852 eichene Rundschwellen, 600 eich. einf., 37 zweif. Schwellen, 700 eichene einf., 220 zweif. 4 dreif. Pferdebahnschwellen. Von Keller ver Wolski, 2 Traktoren: 6000 Kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, Scler u. einf. Schwellen. Von M. Lewin Nachf. ver Wolf, 8 Traktoren: 296 Kie. Rundhölzer, 3418 und 20 300 Kie. Balken, Mauerlatten und Timber, 16 550 Kie. Scler, 1812 Kieferne einfache Schwellen, 33 eich. Plancons, 1650 eichene einf., 354 zweif. Schwellen, 244 Rundbalken.

**Schiffverkehr vom 9. 11. bis 10./11. mittags 12 Uhr.**

Name des Schiffes	Nr.	Warenladung	Von nach
F. Freier	Auffig 120	leer	Berlin-Bromberg
W. Kaufmann	Berl. 1091	do.	Berlin-Schulz
J. Orlovski	Gers. 283	do.	Bromberg-Patosch
H. Dahle	Brbg. 416	eif. Bretter	Schönungen-Berlin
Daumann	Barbg. 14	eif. Rundholz	Schulz-Driesen
R. Hhobe	Reh. 717	do.	do.
E. Witzle	Kistf. 34	do.	do.
R. Fischer	Reh. 122	do.	do.
A. Jüls	Stett. 571	Zucker	Amlee-Danzig
R. Arendt	Bresl. 682	do.	Patosch-Danzig
A. Schulz	Berl. 1324	leer	Berlin-Bromberg
G. Haupt	Kistf. 846	Güter	Magdeburg-Bromberg
R. Delle	Auffig 301	Kie. Bretter	Schulz-Burg
Engelhardt	Halle 152	leer	Bromberg-Patosch
N. Mielte	Brbg. 266	do.	Bromberg-Kruschwitz
Gradowski	Brbg. 433	do.	do.
J. Depta	Brbg. 105	do.	Bromberg-Patosch
Wisniemski	Deffau 185	do.	do.
B. Rudnicki	Brbg. 206	do.	do.
J. Jablonski	Brbg. 262	do.	do.
Schweinskopf	Brbg. 401	Feldsteine	Gorsin-Bragnau

## Börsendepeschen.

Kurs vom	Verl. 10. November	Kurs vom	Verl. 10. November
Öffentliche Notiz	9. 10.	Bestpr. Pfdbf.	9. 10.
Privatbanknot	4 1/2%	3 1/2% ritt. II	98,80
Russ. Noten	216,45	3% „ II	86,40
3 1/2% Reichsanl.	100,50	3 1/2% russ. II	98,60
unt. 1905	—	3% „ II	86,25
3 1/2% Reichsanl.	—	4% Italiener	—
3% Reichsanl.	89,10	4% Berl. Hyp.	—
3 1/2% Br. Cons.	102,80	Bank-Pfdbf.	99,75
unt. 1905	—	Lombarden	23,60
3 1/2% Br. Cons.	—	Berl. Handl.-Ges.	173,30
3% „	88,90	Deutsche Bank	140,50
4% Bromberger	—	Disl. Komm. B.	189,10
Stadtanleihe	102,—	Deff. Kred. B.	210,20
3 1/2% „	98,60	Harpener	212,30
Pos. Pfdbf.	—	Junovag. Satz	124,50
4% VI-X	101,90	Laurohitte	255,—
3 1/2% XI-XVI	98,75	Canaba Pacific	173,70
St. C. I	98,60	Nuff. Anl. 1902	88,40
Westpr. Pfdbf.	—	Bohum. Gkfst.	—
3 1/2% ritt. I	99,90	Gelsenkirchen	229,50
3 1/2% „ IB	99,60	Reichsbankbist.	5 1/2% 5 1/2%
3% „ I	86,10	ombardbank.	6 1/2% 6 1/2%

Verl. 10. November. (Produktenmarkt.)	9.	7.
Weizen Dezbr.	181,75	179,50
„ Mai	192,—	190,25
„ Juli	—	—
Roggen Dezbr.	167,75	163,25
„ Mai	174,—	171,75
„ Juli	—	—
Hafer Dezbr.	154,—	151,25
„ Mai	162,25	160,—
Mais Dezbr.	136,25	134,75
„ Mai	139,50	132,75
„ Juli	50,—	50,—

Magdeburg, 10. November.	9.	8.
Kornzuder von 92% Rend.	—	—
Kornzuder 88% Rend.	7,75—7,85	7,75—7,92 1/2
Kornzuder 75% Rend.	6,00—6,20	6,00—6,25
Lebensz. stetig.	—	—
Feine Droitrassina	18,00	18,—
Gemahlene Mastinade m. Faß	17,62 1/2—17,75	17,62 1/2—17,75
Gemahlene Weils I mit Faß	17,12 1/2—17,25	17,12 1/2—17,25

**Achtet darauf, daß alle Schlacht-tiere (auch das Geflügel und die Fische) vor dem Abstechen wirksam betäubt werden.**

# Unsere Spezial-Winter-Stiefel eigener Fabrikation!



**Damen-Knopf- und Schnürstiefel**  
aus feinem Wildrossleder, mit imitiertem Lammfell gefüttert, vorzüglicher Strassenstiefel.  
Das Beste für kalte Füße.

**Herren-Schnürstiefel**  
Spiegelbesatz, mit Zierkappe. Bequemer, solider Strassenstiefel.



In warmen und bequemen  
**Schuhwaren**  
für das Haus  
bieten unsere Lager denkbar grösste Auswahl.  
Specialität: „Filz-Schnallenstiefel“.

# Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste **Schuhwaren-Fabriken** Burg b. Magdeburg.  
Wir unterhalten in **BROMBERG** nur ein Verkaufsgeschäft und zwar **einzig und allein:** **2 Brückenstrasse 2.**

**Zwangsvorverküpfung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Hohenfalza belegene, im Grundbuche von Hohenfalza Band 36 Blatt Nr. 1464 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Helene v. Loga** geborenen **von Arnim** in Polen eingetragene  
**Grundstück**  
am **8. Januar 1906**, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.  
Das Grundstück ist ein städtisches Hausgrundstück Pfarrstrasse 2 von 7,20 ar Größe und 4353 Marq Gebäudevermehrungswert, Par. tenblatt 4, Parzellen Nr. 417.  
Grundsteuerunterrolle 1314, Gebäudesteuerrolle 48.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1905 in das Grundbuch eingetragen.  
Hohenfalza, den 6. Novbr. 1905.  
Königliches Amtsgericht.

**Bromberger Gewerbebank,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Bromberg.  
**Ordentliche General-Versammlung**  
am Montag, den 20. November 1905, abends 8 Uhr im Saale des **Hotel Adler** in Bromberg, Danzigerstr. 163 mit folgender Tagesordnung:  
1. Festsetzung des Ruhegehalts für den ausscheidenden Kontrollleur.  
2. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern (Direktor, Kassierer und Kontrollleur) und Genehmigung der Aufstellungsberichte mit denselben.  
3. Wahl von fünf Mitgliedern in den Aufsichtsrat für die Jahre 1906, 1907 und 1908.  
4. Wahl von fünf Mitgliedern in die Kommission zur Kreditreinschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.  
5. Geschäftliches (§ 50 Nr. 16 des Statuts).  
Zu dieser Generalversammlung werden die Genossen hierdurch ergebenlich geladen.  
Bromberg, den 8. November 1905.  
**Der Aufsichtsrat der Bromberger Gewerbebank,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, **Braun, Vorsitzender.**

Ihr reich fortiertes Lager in **Woll- u. Seidenblusen,** sowie **Jupons,** Aragen, Krawatten, Gürtel u. Shawls zu sehr soliden Preisen empfohlen (120)  
**Geschw. Hanke, Bahnhofstr. 6a, 1 Crp.** Stagengeschäft für Putz, Modewaren u. Konfektion.

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Christbaum, geschmückt mit mein. allseits empfohl. prächt. **Glas-Christbaumschmuck** eigenen Fabrikat.  
Versende in sorgfält. guter Verpackung Eisenornamente I aber 300 Stück nur diesjähr. Neuheiten, als ff. versilb. bemalte Kugeln u. Eier, Kranzkugeln, Eiszapfen, goldene Schlangenkugeln, Brillant-Reflexe bis 7 cm im Durchmesser, Gold-Fasan mit natürl. Schweiß, Schmetterlinge, Kugeln mit Edelweiss, Christkinder mit goldenen Flügeln, Eichhörnchen, Eisbären, Wickelkinder, italienische Klarinettenbläser etc., ferner Trompeten, Damen-Uhr mit goldenen Zeligern u. Buketts, Fruchtkörbchen, f. Edelobst, Wurfelkugeln, Lyra mit Musik, Glocken mit Jesus am Kreuze, Kinderklopel mit Sonne, Mond und Sterne, reizende mit Chenille und feinstem Silberdraht umspinnene Neuheiten, als Schiffe, Botanischerbüchsen, 12 cm lang, Luftballons usw. Sortiment II ca. 200 Stück in gleicher Ausführung. Sortiment III ca. 100 Stück nur grosse ff. ausgewählte Sachen. Für Händler liefere auch schon von 10 Mk. an. Weiterempfehlung füge ich jeder Kiste gratis die mit so grossem Beifall aufgenomm. Salon-Tischlampe, 20 cm gross, mit dazugeh. Licht zeubst Engel und Engelshaar bei. Nur weil ich selbst Fabrikant bin ist es mir möglich, obige 3 Sorten zu dem enorm billigen Preis von Mk. 5.— (Nachnahme M. 5.80) zu versenden. Viele glänz. Zeugnisse liegen vor.  
**Louis Müller-Schmidt, Lauscha (S.-M.) No. 79.** Leistungsfäh. Fabrikant.

**Wiesner's Thee**  
Hugo Blum, vorm. Emil Mazur, Fernspr. 216 u. 520.  
**Anzeige!**  
Habe am 1. November Elisabethstrasse im Hause des Bädermeisters Herrn Fritz eine  
**Verkaufsstelle meiner Kieler Ränderwaren** eingerichtet und bitte das hochgeehrte Publikum von Bromberg, hier von gef. Notiz zu nehmen und mich gütlich zu unterstützen.  
Preise billig. **Reelle Bedienung. H. Springer.** Hochachtungsvoll

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
Empf. mein gross. Lager hochfein. Regulat. Haus- u. Wäcker. Uthen. nur Neuheit.  
aus den renommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes. (111)  
**Hugo Werk, Uhrmacher.** Gr. Lager in Gold- u. Silberwaren.

**Das grösste Brot** bei empfehlensw. **Derbes Landbrot - Schrotbrot.**  
Um den Wert der bisher verabsagt. Rabatmarken ist jetzt d. Brot größer. Lieferung überallhin frei Haus.  
Bestellungen im Kontor Feldstr. 27 oder an die Verkäufer erbeten.  
**Schweizerhof, Feldstr. 26/27.**

**Ungarwein** vom Faß, Str. 140 Nr. 65, empfiehlt **J. Barnass.**  
**Max Sentskowski** Kolonialw. und Destillation. **Sauerfohl - Gurken** **Süßfrüchte - Käse ein gros.** Telefon Nr. 509. (121)  
Jeden Abend (121) **fr. warme Knoblauchwürst** empf. J. Sergot, Danzigerstr. 157.

**Weiße Kachelöfen** von 54 Mark an **irisch-Dauerbrandöfen** von 18 Mark an **Fielitz & Meckel,** Wilhelmstr. 3. (508)  
Reizende Gegenstände zur **Brandmalerei** u. Kerbschnitt, Schnitzmesser, Tiefbrandstifte, Brennapparate etc. etc. empfiehlt **Willy Grawunder,** Drogerie - Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

**Stambretter und astreine Seiten** hat abzugeben (255) **Paul Böhm, Dampfzägewerf,** Bromberg, Gr. Bartelsstr.  
**Christbaumschmuck** nur für Wiederverkäufer verkauft billig (120) **S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.**

**Tages-Pension** für 4jähr. Knaben gesucht. Off. mit Preis u. A. B. C. a. b. G. d. f. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. erd.  
**Ein möbl. Vorderzimmer** sof. billig zu verm. Friedrichstr. 62.  
**Gymnasialstr. 1, II** ist v. sof. ein gut möbl. Zimmer a. W. d. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. mit Pension zu vermieten. (111)  
Dierzu zwei Beilagen.

**Verdingung.**  
Für den Neubau des **Verwaltungsgebäudes der Gas- und Wasserwerke** in Bromberg soll die Herstellung der Holztreppen öffentlich verdingt werden.  
Die Verdingungsansätze und Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 23, die Zeichnungen in dem beim Neubau befindlichen Baubüro aus und können dort einsehen werden. (536)  
Abschriften der Verdingungsansätze und Bedingungen sind von erstgenannter Stelle gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen.  
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Montag, den 21. d. M.,** vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen.  
Aufschlagsfrist 2 Wochen.  
Bromberg, den 9. November 1905.  
**Der Magistrat, Bau-Deputation.** Moyer.

Wenn Sie Ihre Körperformen schön erhalten wollen, dann benutzen Sie **Bräzay Franzbranntwein.**  
Tägl. Einreibungen mit Bräzay Franzbranntwein festigen das Fleisch u. verhindern, daß die Haut vorzeitig welk wird. Verlangen Sie ausdrücklich Bräzay Franzbranntwein, da nur dieser Name Echtheit und Wirkung verbürgt. — Zu haben in A. Bromberg b. Wilh. Heydemann, sow. in Apotheken u. all. bess. Drogerien. **Fabrik München, Mühlendorferstr. 20.**

**Reizende Neuheiten** in **Geschenk- u. Gebrauchsartikeln!**  
Grösste Auswahl (100) in Schreibzeugen, Rauchservicen, Nisteleischen, mod. Figuren, f. w. Damenhandtäschchen, Portemonnaies u. Schreibmappen.  
**Mein reichhaltig fortiertes Spielwarenlager** bietet reizende Ueberraschungen für unsere Kleinen.  
**Besonders empfehlenswert** sind meine äußerst haltbaren Puppenbergwerke mit Celluloid-Armen, sowie unerschlagbaren Puppenköpfe in Blech und Celluloid. Sämtliche Puppenartikel in größter Auswahl als: Wäsche, Kleiderchen, Arme, Perücken etc.  
**Eisenbahnen** in solidester Ausführung mit dazu passenden Ergänzungsteilen. Bleisoldaten, Sport- u. Puppenwagen!  
**Fritz Grünthal** Inh. Else Grünthal Wilhelmstr. 14 Wilhelmstr. 14 Schiffsstr. 1

**Generalvertretung** erster Berliner Gelbdruckfabrik und Treibrikmantel zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Nestelanten, bevorzugt gut eingeführte Schloßmeister, wollen sich unt. Nennung von Referenzen unt. S. U. 727 durch **Haasensteln & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** melden. (59)

**Bekanntmachung.**  
Der für **Groß-Neudorf** pro 1905 noch abzubaltende **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** (einschließlich Schweinemarkt) findet am **Mittwoch, d. 15. Novbr. 05** statt. (83)  
**Schulz, den 6. Novemb. 1905.** Königl. Distrikts-Kommissar.

**RAURINGE** aus erster Hand real bei **R. Gratzki** Werkst. f. Gold- u. Silberw., Hofstr. 7.

**Zuspölkern** von **Sofas** und **Matrassen** empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.** Eingang durchs Tor.

**Fahrräder repariert** schnell u. gut **Wilh. Tornow, Bgl. Waffenhofstr.** Anwärter, Bahnhofstr. 8.

**Dampfpflug.** Tief- und Flachpflugarbeiten werden noch zur Ausführung übernommen. — Interessenten wollen sich melden. (83)  
**O. Schwarz, Argenau.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **Schwan** ist das beste, sparsamste, im Gebrauch **billigste Waschmittel.** Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Einige 1000 Stück gebr. Säcke** lochfreie, großen Formats, zu kaufen gesucht. Offert. unter Bemerkung von zwei Probestücken per Postpaket erbeten. **Wilhelm Thormeyer, Götzen i. Anhalt.**



**Cognac selbst zu machen** aus **Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekanntheit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von **Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Fenchel- und Grog-Extrakten** aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von **Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.** Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Bromberg bei **Carl Grosse Nachf., Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel det.** (204)

## 1. Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. November.

**Personalien bei der Eisenbahn.** Zugang: Eisenbahnassistent Voigt von Bohwinkel (Eisenbahndirektionsbezirk Eberfeld) nach Callies zum 1. November d. J. versetzt. Ernennung: Bahnmeister Krause in Dahmsdorf-Müncheberg zum Bahnmeister 1. Klasse, Eisenbahnassistent Voigt in Callies zum Stationsvorsteher 2. Klasse, Bureauhilfsdiener Bloch in Bromberg und Stationsdiener Stark in Friedeberg N.-M. (Ostbahnhof) zu Eisenbahnassistenten, geprüfter Lokomotivheizer Rink in Ansbach zum Lokomotivführer, sämtlich vom 1. November d. J. ab. Versetzt: Bahnmeister Deutschbein von Dahmsdorf-Müncheberg nach Landsberg a. W. zum 1. November d. J.

**Platzkarten in den D.-Zügen.** Nach einer neuen Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist fortan eine Platzkarte stets für diejenige Wagenklasse zu lösen, auf welche die Fahrkarte lautet. Wird also ein Reisender der dritten Wagenklasse wegen Platzmangels in diesen Abteilen von den zuständigen Beamten in einen Abteil zweiter Klasse untergebracht, so hat er trotzdem nur die Gebühr für eine Platzkarte dritter Klasse zu entrichten. Nur wenn der Reisende gezwungen ist, in einer niedrigeren Wagenklasse Platz zu nehmen, ist ihm eine Platzkarte dieser Klasse zu verabschieden. Kinder, für die Platzkarten gelöst werden müssen, haben fortan für die Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

**Bismarckdenkmal.** In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des vorbereitenden Komitees für die Errichtung eines Bismarckdenkmals ist die Angelegenheit soweit gefördert worden, daß die bei der Sachlage unvermeidlichen, vorgängigen Schritte zu einem befriedigenden Abschluß gebracht sind. Die weitere Förderung des patriotischen Unternehmens, das auf die von vornherein einmütige Unterstützung sämtlicher Deutscher Kreise in Stadt und Land angewiesen und basiert ist, wird nunmehr in die Hände eines entsprechend zusammenzusetzenden Komitees gelegt werden.

**Postverkehr mit Rußland.** Pakete jeder Art sowie Wertbriefe a) nach Rußland mit Ausnahme des General-Gouvernements Warschau (Russisch-Polen) und mit Ausnahme von Finnland (über Rußland), b) nach anderen Ländern im Durchgang durch Rußland werden von den Postanstalten wieder zur Beförderung angenommen. Alle Paket- und Wertsendungen werden über Gdtkuhnen-Ribartzy geleitet. Pakete nach Finnland auf dem direkten Seewege über Lübeck oder über Schweden sind nach wie vor zur Beförderung zugelassen.

**Im Ortsverein „Bruchekranz“ des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten** hielt, wie schon kurz erwähnt, am Mittwochabend der erste Vorsitzende des Verbandes, Ober-Telegraphenassistent Mehländer-Berlin einen längeren Vortrag über schwebende Verbands- und Standesfragen. Da die Ausführungen des Redners auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften, so lassen wir hier noch einen gedrängten Auszug aus dem interessanten Referat folgen. Der Redner betonte, daß seine Reise in die Ostprovinzen keinen agitatorischen Zweck habe, sondern daß er nur den Mitgliedern Aufklärung über schwebende Fragen geben und ihre Wünsche hören wolle, um sie bei den Maßnahmen des Verbandsvorstandes zu berücksichtigen. Bezüglich der Personalreform erklärte Redner, daß am 19. d. Mts. in Berlin eine Kommission von 13 auf dem letzten Verbandstage gewählten Kollegen zusammengetreten, um aus all den zum letzten Verbandstage gestellten Anträgen auf Änderung der Personalordnung einen Entwurf auszuarbeiten, den dann der nächste Verbandstag aufheben solle. Was die Ausfahrten auf Gehaltsaufbesserung anbetreffe, so nötigten die Verhältnisse dazu, nicht zu optimistisch zu sein, namentlich, bevor die Finanzreform nicht gesichert sei. Der Staatssekretär des Reichspostamts trete warm für seine Beamten ein und habe in den Etat für 1906 2000 neue Assistentenstellen einstellen können. Auch in der Frage der Dienststundenzahl und des Urlaubes habe der Staatssekretär ein wohlwollendes soziales Vorgehen betätigt, was auch für die Zukunft zu hoffen sei. Eine weitere Herabminderung der Dienststundenzahl sei zu erwarten. Auch die Frage der Nachdienstschädigung habe Aussicht auf baldige Erfüllung, da sich das Parlament warm dafür interessiere. Zu der auch die Beamten anderer Verwaltungen interessierenden Militäranwärterfrage habe der 14. Verbandstag beschlossen, dafür einzutreten, daß den Militäranwärtern 3 Jahre ihrer Militärdienstzeit auf das Beförderungsdienstalter angerechnet würden, und bald darauf habe der Reichstag einen gleichen Beschluß in Form einer Resolution gefaßt. Es sei zu hoffen, daß die Regierung diesem Reichstagsbeschluß nachkommen werde. Ferner teilte Redner mit, daß der Verband die Leistungen der Sterbekasse bald erhöhen und auch eine Haftpflichtversicherung einführen werde. Schließlich betonte Redner, daß der Verband heute eine Vertrauensstellung bei Verwaltung und Parlament einnehme, die er sich durch strenge Sachlichkeit erworben habe und die er sich auch fernerhin zu wahren wissen werde.

**Die Holzlieferung auf der Weichsel aus Rußland** ist in der ersten Novemberwoche zwar etwas zurückgegangen, hält aber noch immer in sehr ansehnlicher Stärke an. Vom 1. bis 7. November passierten die Grenze bei Schilno 93 Traften mit 247 254 Stück Hölzern, während in der letzten Oktoberwoche 384 687 Stück Hölzer und in der 3. Oktoberwoche 218 450 Stück Hölzer eingeführt wurden. Leider muß nach den neuesten Nachrichten aus Rußland befürchtet werden, daß durch den Streik auch der Holzexport auf der Weichsel eine Störung erfahren wird, welche für die noch unterwegs befindlichen Hölzer bei dem baldigen Schluß

der Flößereiperiode sehr verhängnisvoll werden kann.

**Besitzveränderung.** Die ca. 220 Morgen große Besitzung des Herrn Friedrich Reschke zu Pawlowke, Kreis Bromberg, ist vom Landwirtschaftlichen An siedelungs bureau Moritz Friedländer in Bromberg für 85 000 Mark angekauft worden.

**Der Landwehrverein** veranstaltet am kommenden Sonntag abend 7 Uhr bei Paker ein Vatillonfest für die Kameraden der 3. bis 7. Kompagnie und des ersten Zuges der 8. Kompagnie. Das Programm bietet Konzert, Ansprache, Gesangsbeiträge des Landwehr-Sängerbundes, Theater und Tanz.

**L Jordan, 9. November. (Verkäufe.)** Der Stadtkämmerer Otto verkaufte sein in der Brombergerstraße gelegenes Geschäftshaus zum Preise von 23 000 Mark an den Kaufmann Marian Dominiczak, der seit mehreren Jahren in dem Hause ein Kolonialwarengeschäft betreibt. Seine Ackerländereien in der Größe von 16 Morgen verkaufte Herr Otto für 4000 Mark an den Hausbesitzer Lorenz hier selbst.

**Kafel, 9. November. (Vom Gymnasium.)** Die Schülerzahl unseres Gymnasiums beträgt augenblicklich 301, wovon 46 Schüler in der Vorschule sich befinden. Von den 256 Gymnasiasten sind 146 evangelisch, 80 katholisch und 30 jüdisch, 128 einheimische und 128 auswärtige Schüler. Von den 128 auswärtigen Schülern stammen 45 aus dem Kreise Wirthe.

**Kafel, 9. November. (Seinen 80. Geburtstag)** feierte gestern der Kantor Adam in seltener körperlicher und geistiger Frische. Gegen 12 Uhr mittags erschien das Lehrerkollegium der evangelischen Schule mit ihrem Rektor an der Spitze. Nachdem Schüler und Schülerinnen der ersten Knaben- und Mädchenklasse einige Gefänge vorgetragen hatten, feierte Rektor Rude das Geburtstagskind in längerer Ansprache. Unter den sonstigen zahlreich erschienenen Gratulanten befanden sich auch Bürgermeister Nibel und Stadtverordnetenvorsteher R. Wärmald. Ersterer hob u. a. in längerer Ansprache hervor, daß Herr A. über 47 Jahre, wovon 35 Jahre auf Kafel fallen, im Dienste von Schule und Kirche segensreich gewirkt habe. — Im Laufe des Tages liefen zahlreiche Glückwünsche von außerhalb, zum Teil aus weiter Ferne, ein.

**Hohenalza, 9. November. (Mord und Selbstmord.)** Auf dem An siedelungs gute Deutschwalde geriet gestern der An siedler Bertling mit seinem Schwiegervater Menger in Streit, bei welchem letzterer einen geladenen Revolver ergriff und auf B. zwei Kugeln abfeuerte, die diesen am Kopfe schwer verletzten. Als B. zur Tür hinaus fliehen wollte, erhielt er noch einen Schuß in das Genick. Hierauf richtete Menger den Revolver gegen sich und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, die seinen Tod herbeiführte. Bertling wurde, wie der „Kuj. Bot“ meldet, in das hiesige Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

**H. Gm, 8. November. (Zum heutigen Jahrmarkt)** waren Pferde und Rinder zahlreich zum Verkauf gestellt. Für bessere Pferde wurden 300 bis 400 Mark und für gute Milchkühe 300 bis 350 Mark gezahlt. Die Krämer und Handwerker waren mit ihren Warenständen zufrieden.

**Si Znin, 9. November. (Landwehrverein.)** Mehrere Mitglieder des Landwehrvereins stellten den Antrag, Kaisergeburtstag am 27. Januar durch Kirchgang, Kommerz und ein Tanzfranzögen zu feiern. Durch Abstimmung wurde jedoch bestimmt, die Feier, wie alljährlich, am Tage vorher durch Zapfenstechen und Kommerz zu begehen.

**P Strelno, 9. November. (Der hiesige Obstbauverein)** ist gegenwärtig damit beschäftigt, für unseren Bezirk ein Verzeichnis der Obstsorten festzustellen, welche sich bisher bewährt haben und sich besonders zum Anbau für den kleinen Besitzer eignen. Durch Umfrage im Kreise wird festgestellt, welche Lokalorten sich insofern als wirtschaftlich vorteilhaft erweisen, als sie bei hohem Alter gesund bleiben und lange und reichlich tragen.

**z Mogilno, 9. November. (Rückfrage.)** Der vor ca. 55 Jahren für eine ganz geringe Summe an die Gutsverwaltung Swierkowiec verkaufte See ist nunmehr von der Stadt käuflich zurück erworben worden. Er umfaßt eine Fläche von 75 Morgen und es wurde der Morgen mit 200 Mark bezahlt.

**M Schneidemühl, 9. November. (In der heutigen Stadtverordneten-sitzung)** rief die Vorlage betreffend die Kanalisation der Stadt eine sehr lange Debatte hervor. In den Jahren 1903 und 1904 ist dieses Projekt ausgearbeitet worden und hat die Genehmigung der staatlichen Behörden erhalten. Die Kosten sind auf 660 000 Mk. veranschlagt worden und es stellt sich somit der laufende Meter Anlage auf 25 Mark pro Kopf der Einwohnerzahl. Der Magistrat beantragt, dem Projekte im Prinzip zuzustimmen. Die Versammlung beschließt jedoch, zunächst von der ministeriellen Verfügung, welche der betreffenden Kommission von dem Vertreter der Regierung zwar vorgezeigt, aber nicht ausgehändigt worden ist, Einsicht zu nehmen. Ferner soll der Kostenanschlag der Versammlung in pleno vorgelegt und vor dem Stadtbaurat eine ungefähre Kostenberechnung aufgestellt werden, falls auch gleichzeitig eine Veriefungsanlage gemacht werden sollte. Endlich soll bei denjenigen Städten der Nachbarchaft, welche bereits eine Kanalisation fertig gestellt haben, angefragt werden, wie hoch sich die Kosten der Anlage bei ihnen pro Meter und Kopf der Einwohnerzahl belaufen.

**x Janowitz, 9. November. (Einen tödlichen Unfall)** erlitt das Dienstmädchen des Besitzers Schulz aus Quasuth. Als sie gestern eine

Kuh, die ziemlich unruhig sich geberdete, melken wollte, sprang diese plötzlich zur Seite, riß das unter ihr sitzende Mädchen um und drückte ihr durch Auftreten mit dem einen Bein den Brustkorb ein.

**B Krotoschin, 9. Oktober. (Hoher Besuch.)** Zwecks Teilnahme an den in den nächsten Tagen von dem Prinzen Hermann zu Stolberg-Bernigerode auf Radenz zu veranstaltenden Jagden traf heute der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Begleitung eines Flügeladjutanten auf Radenz ein. Zu den übrigen Gästen zählen der Fürst und die Fürstin zu Stolberg-Bernigerode, Prinz Heinrich XXVIII. Neuz, und Graf von Dankelmann.

**Wroslaw, 9. November. (Gerichtstage.)** Im Laufe des Gastwirts Schillert hier werden im Jahre 1906 an folgenden Tagen Gerichtstage abgehalten werden: 18. Januar, 22. Februar, 22. März, 26. April, 17. Mai, 21. Juni, 12. Juli, 20. September, 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember.

**Gnesen, 8. November. (Teuerungszulage.)** Die Beamten des hiesigen Magistrats haben gemeinsam mit den Polizeibeamten in Betracht der hier herrschenden Teuerung an den Magistrat das Ersuchen um Gewährung einer Teuerungszulage gestellt.

**w Kolmar i. P., 9. November. (Wahl.)** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der ersten Abteilung Zimmer- und Maurermeister Reszlaff und Fabrikdirektor Schmidke, in der zweiten Abteilung Kaufmann Borchardt und Ziegeleibesitzer Gutmann gewählt.

**Kositzin, 7. November. (Ein Unglück)** passierte heute nachmittag, als das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Pruszkiewicz nachmittags aus der Schule kam und zur Heimfahrt einen leeren Müllwagen besteigen wollte. In diesem Moment gingen die Pferde los. Das Kind fiel unter die Räder und wurde so unglücklich überfahren, daß der sofortige Tod erfolgte.

**m Dornitz, 9. November. (Wiederholung.)** Die von der königlichen An siedelungs kommission im hiesigen Kreise angekauften Güter sind fast vollständig parzelliert und zum größten Teile auch schon besiedelt worden. Den An siedlern in Neu-Bornewitz ist das Land bereits als Eigentum aufgegeben worden. An vielen Orten hat die An siedelungs kommission bereits neue Schulen errichtet, so in Polajemo, Bodussowo und Wilowstal. In Ludom hat sie das alte Gutshaus in ein Schulhaus umgewandelt und zugleich einen Verkauf eingerichtet. Gestern ist mit dem Bau eines neuen Schulhauses auf dem An siedelungs gute Bogdanowo begonnen worden.

**L Rosen, 9. November. (Besitzwechsel.)** Der Gutsbesitzer Nawrot (Pole) in Mikitowo hat sein 500 Morgen großes Gut, den Morgen mit 525 Mark heute an die Landbank verkauft. Herr Nawrot hatte das Gut von dem bekannten Polen Martin Biedermann vor kurzem erworben.

**Danzig, 8. November. (Ein Bruchstück des Schatzes)** der Provinz Westpreußen für den Kronprinzen, bestehend aus einer alten Danziger Zimmereinrichtung, wurde heute nach Berlin verladen, um Sonnabend im Kronprinzenpalais unter den Linden Ausstellung zu finden.

**Königsberg, 8. November. (Ein Zwischenfall im Theater.)** In der Sonntagsnachmittagsvorstellung ereignete sich ein Vorfall, der großes Aufsehen erregte. Kurz vor Beginn der Vorstellung hörte man, so schreibt die „K. A. Z.“, hoch oben im „Dhym“ lautes Gundegebell und noch lauterer Ruf menschlicher Stimmen. Während man die Augen nach jener Gegend richtete und über den unerwarteten Besuch an so heiliger Stätte verwundert war, hörte man plötzlich ein Angstgeschrei, unterbrochen von Hundegeheul. Man sah den Hund durch die Luft in das Sitzparterre fliegen, wo er auf einen Stuhl aufschlug und liegen blieb. Erstaunlicherweise ist niemand durch den Sprung verletzt worden, ja, selbstamerweise fiel es keiner anwesenden Dame ein, in Ohnmacht zu fallen. Der verletzte Hund wurde von einem Theaterdiener hinausbefördert, doch war dieser tragische Abstrich noch lange Gegenstand der Erörterung.

**Königsberg i. Pr., 9. November. (Ausstand.)** Die hiesigen Hafnarbeiter befinden sich im Ausstande. Ihre Forderungen beziehen sich auf Erhöhung des Stundenlohnes und Regelung einer Anzahl technischer Fragen. Die Schiffe im Hafen laden bzw. löschen nach Möglichkeit mit eigener Mannschaft; soweit dies nicht angängig ist, ruht die Arbeit.

### Gerichtssaal.

**f. Bromberg, 10. November. Schwurgericht.** Der Tischlergeselle Karl Rinne von hier ist wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt. R., der ein Trunkenbold ist und im trunkenen Zustande häufig skandalisiert und Streit anfängt, bewohnte seit dem Juli d. J. mit seiner Ehefrau eine Stube in dem Vorderhause Bergkoloniestraße 26. Am Nachmittag des 10. September d. J. geriet er, nachdem er schon in vorhergehender Nacht und am Morgen gelärmt hatte, mit seiner Ehefrau, weil sie ihm keinen Schnaps besorgen wollte, in einen Streit und mißhandelte sie. Die Frau flüchtete deshalb in die Wohnung des Arbeiters Tils, die auf demselben Grundstücke liegt und später, als der Angeklagte sie von dort geholt hatte, in die des Arbeiters Ballasch, die ebenfalls im Vorderhause liegt und von der des Angeklagten nur durch einen schmalen Gang getrennt ist. Der Angeklagte begab sich darauf in die Wohnung des Arbeiters Matuszewski, wo er seine Ehefrau vermurte, lärmte dort, und als ihm geöffnet wurde, schlug er mit einem Knüttel auf die Eheleute Matuszewski los. Später klopfte er noch wieder

holt an die Tür der Matuszewskischen Wohnung und stieß dabei heftige Drohungen aus. U. a. rief er wiederholt: „Heute giebt es noch eine Reichel!“ Auch trug er hierbei ein blankes Messer in der Hand. Schließlich kehrte er in seine Wohnung zurück und verhielt sich ruhig, bis die Arbeiterfrau Katarina Matuszewski um 8 Uhr abends an seine Tür kam und ihn um Wiedergabe eines Blättchens ersuchte. Jetzt kam er unter Drohungen, mit einer eisernen Pfanne bewaffnet, wieder heraus, worauf die Matuszewski vor ihm die Flucht ergriff. Er verfolgte sie bis auf den Hof, wo sich der Maurergeselle Gustav Schwirz und der Arbeiter Josef Kolarzynski jun. befanden. Um ihn von der weiteren Verfolgung abzuhalten, verlegte ihm Kolarzynski jun. drei Hebe mit einem Stocke über Kopf und Schulter. Daraufhin flüchtete der Angeklagte in seine Stube zurück. Nach einer Weile erschien der Arbeiter Josef Kolarzynski sen. in der der Stube des Angeklagten gegenüberliegenden Wohnung des Arbeiters Martin Ballasch, wo er etwa zehn Minuten verblieb. Als er sich sodann verabschiedet hatte und bereits auf dem Flur stand, rief er in Gegenwart des Arbeiters Ballasch dem in seiner Stube befindlichen Angeklagten Schimpfworte zu. Der Angeklagte öffnete darauf die Stubentür, langte mit seinem Arme auf den Flur hinaus und stieß ein langes Messer dem Kolarzynski sen. in die Brust. Darauf zog er sich in die Stube zurück und schloß sich ein. Der Verletzte wurde sofort von seinem aus dem Hofe herbeigeholten Sohne nach seiner Wohnung gebracht, wo er nach einigen Minuten verschied. Inzwischen hatte der Angeklagte seine Stube durch ein Fenster verlassen, wurde aber von dem Zimmergesellen Franz Fuß und dem Arbeiter Friebe verfolgt, in einer Nebenstraße festgenommen und der Polizei übergeben. — Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod des R. durch die mittels des Messers herbeigeführte schwere Verletzung des rechten Augenflügels eingetreten sei. Das Messer, mit dem der tödliche Stich geführt wurde, ist ein Schlächtermesser und liegt als corpus delicti auf dem Gerichtstisch. — Der etwas über 30 Jahre alte Angeklagte bestreitet, dem R. einen Stich in die Brust versetzt zu haben und sucht den Vorgang so darzustellen, als ob er in seine Stube eindringende Kolarzynski sen. sich selbst die Verletzung zugezogen habe, indem er in das Messer, das der Angeklagte in der Hand hielt, beim Eindringen in die Stube gefallen sei. Die Absicht, R. zu töten, habe er nicht gehabt. Der Angeklagte bricht hierbei in lautes Weinen aus. Die erste Zeugin, Frau Ballasch, bekundete, daß sie gehört habe, wie der Angeklagte seine verschlossene Stubentür aufgeschlossen und mit den Worten: „Wat, wat!“ geöffnet habe. Sie habe dies von der offenen Tür ihrer Wohnung aus gehört; gesehen habe sie aber nichts. Der Angeklagte bestreitet, seine Stubentür verschlossen gehalten zu haben. Der Zeuge Ballasch, der Ehemann der ersten Zeugin, bekundete mit Bestimmtheit, er habe gehört, daß der Angeklagte von innen die Stubentür aufschloß, dann habe er gesehen, wie der Angeklagte beim Öffnen der Tür dem Kolarzynski den tödlichen Stich in die Brust versetzte. Die Befundungen der anderen Zeugen beziehen sich auf unwesentliche Dinge. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis.

**J. S. Unfall im Dienste der Feuerwehr.** Unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Giersdorf“ wurde im Jahre 1900 zu Weichsel in Oberlausitz ein Verein gegründet. Dieser Verein versicherte seine Mitglieder gegen alle Unfälle im Dienst bei der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Akt. Nach den Policebestimmungen sollten zum Dienst auch jede Übungstätigkeit, Reisen zu Verbandstagen, Hin- und Rückweg zu der Übungsstelle und nach Hause gehören. Als der Verein im Jahre 1902 eine Bannerweihe beging, ist nun ein Mitglied auf dem Nachhausewege in einem Wasserhümpel gefallen und ertrunken. Die Witwe des Verunglückten machte Zahlung der Versicherungssumme von 5000 Mark geltend. Die Versicherungsgesellschaft weigert jedoch die Zahlung, da diese Spielerei nicht zur Diensttätigkeit gezählt habe. Die angelegte Übung sei ausgefallen und der Dienst habe nur in der Bewachung der Banner bestanden, die abwechselnd von den Abkommandierten (zu denen allerdings auch der Verunglückte gehört hatte) ausgeführt worden war. Das Landgericht Görlitz kam zu der Ansicht, daß eine Veranstaltung stattgefunden habe, wie sie in den Bestimmungen der Police als versicherungspflichtig bei Unfällen vorgesehen sei. Es entschied deshalb auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung. Gegen dieses Urteil hatte die Beklagte Berufung beim Oberlandesgericht Breslau eingelegt, welches jedoch auf Zurückweisung der Berufung erkannte. Der Verunglückte sei zu einer Übung statutarisch einberufen worden, wenn selbige auch ausgefallen ist, so zähle doch das Ausgeführte (u. a. Abherrung zur Verhütung von Unglücksfällen) nicht zur bloßen Spielerei, sondern sei als eine notwendige Diensttätigkeit anzusehen. Die vor dem Reichsgericht geltend gemachte Revision der Gesellschaft hatte keinen Erfolg und wurde zurückgewiesen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.** (244) Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's Haematogen“ und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

# Sitzung der Stadtverordneten.

(Bromberg, 10. November.)

Zu der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hatten sich 29 Mitglieder eingefunden. Am Magistratspräsidenten Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Wolff, Stadtbaurat Meyer, die Stadträte Kronsohn, Düring, Fesche, Metzger, Blasse und Teschner. Den Vorsitz führte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bodsch.

Unter Geschäftlichem teilte der Vorsteher mit, daß ein Schreiben des Stadtverordneten Vincent vom 24. Oktober eingegangen sei, worin dieser erklärte, daß er sein Amt als Stadtverordneter niederlege. Des weiteren richtet der Magistrat an die Stadtverordneten das Ersuchen, genehmigen zu wollen, daß der Gerichtsassessor Schmidt, der zur unentgeltlichen Praxis im Kommunaldienste zugelassen ist, den Sitzungen der Stadtverordneten beizuhöhen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

**Punkt 2:** Die Verhandlungen über die am 18. September d. J. vorgenommene monatliche Prüfung der städtischen Kassen gehen nach Kenntnisnahme an den Magistrat zurück.

**Punkt 3:** Die Hauptübersicht vom Vermögen der Stadtgemeinde Bromberg für 1904 geht nach Kenntnisnahme an den Magistrat zurück. Wir kommen hierauf noch näher zurück.

**Punkt 4:** Es erfolgt Feststellung der Jahresrechnung über die Verwaltung der Heinrich Dieckhoff'schen Waisenhausstiftung in Einnahme auf 19 939,18 M., in Ausgabe auf 19 172,97 M. und Entlastung.

**Punkt 5:** Es erfolgt Feststellung der Jahresrechnung der Verwaltung des städtischen Grundbesitzes für 1904 in Einnahme auf 37 999,53 M., in Ausgabe auf 9940,17 M. und Entlastung.

Es werden ferner eine Reihe von Etatsüberführungen bewilligt und zwar: die beim Haushaltsplan der Allgemeinen Verwaltung für 1904 eingetragenen Überschreitungen in Höhe von 4249,11 M., desgleichen die beim Haushaltsplan der Stadtbibliothek für 1904 in Höhe von 455,22 M., desgleichen die beim Haushaltsplan der städtischen Volksschulen für 1904 in Höhe von 5873,67 M. und schließlich die beim Haushaltsplan der städtischen Turnhalle für 1904 in Höhe von 75,26 M.

**Punkt 11:** Dem vom Magistrat beschlossenen Stundenplan der städtischen Gewerblichen und Kaufmännischen Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1905/06 soll zugestimmt werden.

Nach Angabe des Referenten Stadtb. Braun weist der Stundenplan nur geringe Veränderungen gegen das Vorjahr auf; so sind zwei Tagesklassen in Deutsch, Rechnen und Zeichnen neu eingeführt. Vor 3 Uhr nachmittags und nach 9 Uhr abends wird in der Regel kein Unterricht erteilt. Die Versammlung stimmt dem Entwurf zu.

**Punkt 12:** Mit Rücksicht auf die sich in die Länge ziehenden Verhandlungen über die Errichtung einer Handwerker- und Kunstgewerbeschule giebt der Magistrat durch Übersendung des letzten Berichts von dem Stande der Angelegenheit Kenntnis.

Der Referent Stadtb. Verameister führt u. a. aus: Am 10. Juli 1905 habe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Knobloch eine Kommission getagt, an der u. a. Bürgermeister Wolff, Stadtrat Düring, Stadtbibliothekar Dr. Minde-Bouet, Kaufmann Paul Hege, Juwelier Wénard und Oberlehrer Westphal teilgenommen hätten. In dieser Kommission sei man zu der Überzeugung gelangt, daß die Ausführung des Projekts entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden seien, namentlich mit Rücksicht auf die Bedeutung einer solchen Anstalt. Man habe damals auch die feste Erwartung ausgesprochen, daß seitens der hiesigen Beamten und der eine weitere Ausbildung suchenden Handwerker die Anstalt durch einen regen Besuch gefördert werde. In dieser Erwartung habe denn auch die Stadt eines ihrer schönsten Grundstücke zum Bauplatz hergegeben. Anderer-

seits habe man darauf bestanden, daß die Anstalt keine solche zweiten Ranges werden dürfe, sondern als solche ersten Ranges geschaffen werden und mit vorzüglichem und reichlichem Lehrmaterial ausgestattet werden müsse. Der Unterricht müsse sich auf alle Gebiete des Handwerks und Kunstgewerbes erstrecken, wenn die Anstalt eine vollwertige genannt werden solle. U. a. werde auch der Unterricht in der Kunstfertigkeit als ein dringendes Bedürfnis empfunden, wie verschiedene Tatsachen lehrten. Auch sei die Aufnahme der hiesigen, vom Staate unterstützten Gelehrerschule vorsehen, die sich eines regen Besuchs erfreue. Das Protokoll über die Verhandlungen in der betreffenden Kommissionsitzung sei dem Handelsministerium überliefert worden, dessen Antwort noch ausstehe. Falls das Projekt nur teilweise zur Ausführung gelangen solle, so beabsichtige der Magistrat, dasselbe ganz fallen zu lassen.

Oberbürgermeister Knobloch führt ungefähr aus: Die fraglichen Verhandlungen währten bereits mehrere Jahre, seit dem Jahre 1899. Zur Verwirklichung des Projekts sei bereits ein bedeutender Betrag in Form einer Anleihe ausgemorfen worden. Das ursprüngliche Projekt habe im Februar 1904 durch eine projektierte Erweiterung eine wesentliche Änderung erfahren. Der erwähnten Kommissionsitzung hätten vier Räte vom Handelsministerium beigewohnt, die gegen die sofortige Ausführung des ganzen Projekts gewesen seien. Sie hätten ihrerseits befürwortet, zuerst eine Fortbildungsschule zu errichten und stufenweise die Kunstgewerbeschule anzugliedern, um zu sehen, ob sich das Projekt auch rentieren werde. Gegen eine derartige Realisierung des Projekts wende sich der Magistrat ganz entschieden. Eine einzelne Abteilung für irgend welche Klasse könne sich nie und nimmermehr rentieren. Eine solche Schule müsse eben alles lehren, was für die moderne Einrichtung eines Hauses im Innern und Außen notwendig sei. Lediglich der Unterricht in Feinmetallarbeiten könne fallen gelassen werden. Im übrigen stehe der Magistrat auf dem Standpunkte, daß Bromberg eine abwärtsgehende und kaufkräftige Industrie besitze, die Hoffnung wohl berechtigt sei, daß die Verwirklichung des Projekts kein vorläufiges Werk darstelle und eine gezielte Entfaltung der Schule gesichert sei. Das Protokoll über die fragliche Kommissionsitzung beschäufliche sich sehr eingehend und gründlich mit der Frage, aber darauf stehe die Antwort noch aus. Die beiden städtischen Körperschaften hätten das größte Interesse daran, daß für die enormen Opfer, welche die Stadt für diese Sache schon gebracht habe, auf der anderen Seite auch von der Regierung das gleiche Vertrauen dadurch entgegengebracht werde, daß sie nicht mit schwachen Versuchen, sondern mit vollem Einsatz von Staatsmitteln beginne, einem gewerblichen Kunstleben in der Dittmar durch Errichtung einer großen zentralen Bildungsanstalt den Anstoß zu geben. (Lebhaftes Bravo!)

Stadtb. Fromm begrüßt den Standpunkt des Magistrats und hält ebenfalls die Verwirklichung des Projekts für eine große Erungenschaft in der Dittmar. Vorsteher Dr. Bodsch fühlt sich ebenfalls verpflichtet, namens der Versammlung die vollste Zustimmung zu den Ausführungen des Oberbürgermeisters zu äußern. Oberbürgermeister Knobloch legt großes Gewicht darauf, daß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig die Auffassung des Magistrats teile. Die Rentabilität einer Schule in der Dittmar hänge nicht nur von der Gegenwart, sondern auch von der weiteren Zukunft ab. Nachdem für die Besiedelung des Landes und die Landwirtschaft so große Summen aufgewandt worden seien und fortgesetzt noch werden, könne man es als Pflicht der Staatsregierung bezeichnen, auch auf die kulturelle Hebung der Städte größere Summen für die weitere Zukunft zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich einstimmig für das Projekt im Sinne des Magistrats.

**Punkt 13:** Dem zwischen der Stadtgemeinde und dem Goldwarenfabrikanten Oscar Unberferth geschlossenen Verträge betr. Erneuerung der an der Goethestraße vor dem Grundstück des letzteren befindlichen Bauwerke soll zugestimmt werden.

Nach Angabe des Referenten Stadtb. Bekert handelt es sich hierbei um das Grundstück Nr. 139 in der Danzigerstraße, das mit seinem Hinterhaus in die Goethestraße hineinragt. Die Fläche beträgt 27 Quadratmeter und soll mit 135 Mark erworben werden.

Der Magistratsantrag wird angenommen.

**Punkt 10:** Antrag der Herren Stadtverordneten Wolfen, Rosenfeldt und Zigelach betr. Änderung des § 3 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung.

Der Referent Stadtb. Wolfen führt aus, bisher habe die Etatsberatung der Etatskommission, die lediglich aus einer Verschmelzung der Finanz-, Rechnungsrevisions- und eventuell auch der Baukommission gebildet worden sei, obgelegen. Diese Kommission habe aber nur sehr schwierig arbeiten können, einmal, weil sie zu groß und die Mitglieder durch die Zugehörigkeit zu mehreren Kommissionen stark überlastet gewesen seien. Es empfehle sich aus diesen Gründen, eine eigene Etatskommission zu bilden. Diese Etatskommission könne aus 11 Mitgliedern gebildet werden, die schon längere Zeit in der Finanzkommission tätig gewesen seien und eine Übersicht über die einzelnen Etats besäßen. Dadurch würden auch mehr Mitglieder, als bisher, zu den Kommissionen herangezogen; zähle doch nur etwa die Hälfte der Stadtverordneten zu Kommissionsmitgliedern. Selbstverständlich solle die Kommission eine permanente sein.

Stadtb. Braun stimmt als Vorsitzender der seitherigen Etatskommission der Vorlage freudig zu. Es sei schon sehr oft vorgekommen, daß trotz der großen Zahl von Kommissionsmitgliedern nur 5-6 Teilnehmer anwesend gewesen seien. Bekert hat nur Bedenken darüber, ob die neue Kommission den Etat in der zur Verfügung stehenden Zeit von 2-3 Monaten erledigen könne.

Stadtb. Cohnfeldt stimmt dem Antrage ebenfalls gerne zu, und ist überzeugt, daß eine elfgliedrige Kommission viel rascher und leichter arbeiten werde, als die gegenwärtige kombinierte Etatskommission.

Stadtb. Busmann tritt ebenfalls für den Antrag ein. Bei der Abstimmung gelangt der Antrag auf Bildung einer eigenen elfgliedrigen Etatskommission einstimmig zur Annahme.

**Punkt 14:** Titel III Anst. 3 des Haushaltsplanes des Schlachthaus für 1905 soll um 600 Mark verstärkt werden. (Betrifft Erhaltung und Ergänzung der Betriebswerkzeuge.) Wird bewilligt.

**Punkt 15:** Nach dem Magistratsbeschlusse vom 16. Oktober 1905 soll an der Giese-Rafalski-Stiftung (Evangelische Diakonissenanstalt) ein zweiter Assistentarzt mit 900 M. Gehalt nebst freier Station angestellt werden. Bis Ende des Rechnungsjahres ist die Bewilligung von 112,50 Mark aus den mutmaßlichen Überschüssen erforderlich. Es wird um Zustimmung erlucht.

Da noch nähere Erhebungen seitens der Finanzkommission gepflogen werden sollen, wird die Sache vertagt.

**Punkt 16:** Der Magistrat ersucht zur Deckung der weiteren Kosten des Wettbewerbs, betreffend den Neubau der Handwerker- und Kunstgewerbeschule den Betrag von 1050,25 M. vorstufenweise aus dem Betriebsfonds für Rechnung der demnächst durch Anleihe bereit zu stellenden Bau Summe zu bewilligen.

Wird nach dem Referate des Stadtb. Wolfen debattelos bewilligt.

**Punkt 17:** Titel II Anst. 13a des Haushaltsplanes der Gasanstalt für 1905 soll um 2000

Mark verstärkt werden. (Betrifft Gegenstände für das Gasanfallslager.) Wird bewilligt.

**Punkt 18:** Nach dem Beschlusse des Magistrats vom 10. Oktober d. J. werden die Vertragsbedingungen über die Abgabe von Gas durch Gasautomaten mit dem von der Gasdirektion zu § 1 empfohlenen Zulage genehmigt. Es wird um Zustimmung erlucht.

Der Referent Stadtb. Bekert giebt die näheren Bestimmungen bekannt, die sich im wesentlichen mit den seitherigen decken. Der Preis für den Kubikmeter Gas beträgt bei Gasautomaten ohne Unterschied, ob Leucht- oder Kochgas 13 Pfg., die Miete 2 Pfg.

Stadtb. Busmann spricht sich für den Antrag aus, der umso begründeter sei, als bereits in zahlreichen anderen Städten derartige Gasautomaten eingeführt seien.

Stadtrat Metzger empfiehlt ebenfalls Annahme der Vorlage und bemerkt, daß es sich um einen verhältnismäßig nur geringen Versuch handle. Die Automatenanlage könne niemals diejenige Ausdehnung erreichen, wie die gewöhnlichen Gasleitungen.

Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage angenommen.

Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr. Es folgt noch, wie angekündigt, eine geheime Sitzung.

## Gerichtssaal.

Berlin, 8. November. Der Hausdiener als Baron. Ein nobler Gast erregte im Juli dieses Jahres in verschiedenen Cafés in Leipzig einiges Aufsehen. Der Betreffende, ein noch junger Mensch, nannte sich „Baron von Szymankiewicz“ und wollte einer reichen polnischen Adelsfamilie angehören. Der Herr Baron war bald Stammgast in verschiedenen Cafés und öffentlichen Häusern, wo er das Geld mit vollen Händen ausgab und vielfach einen ganzen Schwarm „jener“ Dämchen mit sich triefferte. Einen Herrn, der zufällig Zeuge eines dieser Gelage wurde, interessierte der unterfälschte Berliner Dialekt, den der „Herr Baron“ sprach, in ganz besonderem Maße. Er hat den noblen Gast durch einen Kellner einen Augenblick hinaus und legitimiert sich als Kriminalbeamter. Zu seinem größten Erstaunen ergriff der Herr Baron das Felsenpanier und lief, was er konnte, die Straße entlang, wurde aber schließlich gestellt und festgenommen. Auf der Polizeiwache entpuppte sich der Herr Baron als der Hausdiener Karl Szymankiewicz, der bisher bei der Firma Reichmann u. Co. in Berlin beschäftigt gewesen war. Bei dieser genoh er das größte Vertrauen, so daß ihm eines Tages der Betrag von 989 Mark zum Bezahlen von Rechnungen ausgehändigt wurde. Mit diesem Gelde ging er zum Bahnhof und fuhr nach Leipzig, um sich einmal ordentlich zu amüsieren. Als er in Leipzig verhaftet wurde, war das Geld bis auf wenige Mark verjubelt. — Unter der Anklage der Unterschlagung stand Szymankiewicz gestern vor dem neunten Strafamt des Landgerichts I. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß der erst 19jährige Angeklagte schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, auf ein Jahr Gefängnis.

Polizei und Schöffengericht. Eine für weite Kreise sehr beachtenswerte Entscheidung hat das Schöffengericht in Dortmund gefällt. Ein Schlachtermeister aus Kirchhörde hatte einer polizeilichen Vorladung keine Folge geleistet, weil aus ihrem Wortlaut der Vernehmungsgegenstand nicht herborging. Die Polizei nahm ihn wegen Nichtbefolgung der Ladung in eine Geldstrafe von 30 Mark. Die hierauf angerufene Entscheidung des Schöffengerichts war für den Betroffenen günstig. Das Gericht vertrat die Ansicht, die Nachbefolgung der Polizei müsse aus der Ladung herborgehen. Wenn das nicht beachtet werde, habe die Ladung keinen Anspruch auf Gültigkeit. Der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen.

(Nachdruck verboten.)

## Der Halbmond.

281

Roman

von M. de la Chapelle.

Da beide ziemlich denselben Weg hatten, gingen sie nebeneinander weiter, wobei es der Kommissar nicht unterließ, beim Schein der nächsten Gaslaternen einen forschenden Blick nach Hagenow's rechter Hand zu werfen. Allein er forschte vergebens — die Hand war vom Handschuh bedeckt.

Hagenow plauderte unterdessen unbefangenen weiter von der heutigen Vorstellung im Apollgarten und kam schließlich auch auf sein Fernbleiben von dem gemeinschaftlichen Mittagstisch zu sprechen. „Hoffentlich hat Hollschild meine Entschuldigung überbracht, so daß Sie nicht nutzlos auf mich gewartet haben?“ fragte er.

Der Kommissar bejahte. „Sie wollen uns wohl so allmählich von Ihrer Gegenwart entöhnen, damit wir Sie später nicht allzu sehr vermischen, nicht wahr?“ fügte er dann hinzu.

Hagenow sah ihn etwas erstaunt an. „Wieso — wie meinen Sie das?“

„Na, Sie machten mir doch kürzlich einmal einige versteckte Andeutungen über einen großen Coup, dessen Ausführung nahe bevorstehe — ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß es sich hierbei nicht um rein geschäftliche Interessen für Sie handelte, sondern daß diese Andeutungen gewissermaßen ein Ereignis vorbereiten sollten, welches man ja in der ganzen Stadt bereits als feststehende Tatsache anzusehen scheint.“

Jetzt verstand Hagenow. „Kommissar — Sie sind ein Vokativus!“ rief er, jenen vertraulich in die Seite stoßend. „Sie wollen wohl bei mir sozusagen ein bißchen auf den Busch klopfen?“

„Wahre — Indiskretion liegt mir fern —“ wehrte der Kommissar ab, allein Hagenow ließ ihn nicht ausreden.

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen — etwas Neugierde wäre ja in diesem Falle nur zu verzeihlich. Ubrigens dürften mir schon die nächsten Tage die Freiheit zugestehen, meine Freunde mit einer offiziellen Mitteilung über jenes Ereignis zu überraschen, auf welches Sie vorhin anspielten, wenn auch die breite Öffentlichkeit hier noch aus naheliegenden Gründen ausgeschlossen bleiben muß.“

Hagenow hatte nicht ohne eine starke Beimischung von Triumph und geschmeichelter Eitelkeit gesprochen — für den Kommissar noch eine Verkräftigung mehr für das, was er soeben vernommen. Obgleich er ja nach dem, was Erich ihm über die Beziehungen Hagenow's zu Gertrud gesagt, eigentlich nicht mehr im Zweifel sein konnte, wie es um beide stand, hegte er doch um des Bruders willen heimlich noch ein Fünkchen uneingesandener Hoffnung. Um sich Gewißheit zu verschaffen, hatte er absichtlich das Gespräch auf diesen Punkt gelenkt, dessen Resultat ihm jetzt freilich die Überzeugung gegeben, daß Gertrud für Erich verloren war.

Da er sich indeffen nicht merken lassen wollte, wie sehr ihn Hagenow's Worte niedergelassen, sagte er nach einem kleinen Schweigen, sich zu einem scherzenden Ton zwingend: „Nun, dann blüht also unserer Tafelrunde die baldige Aussicht auf eine feucht-fröhliche Feier — denn daß wir jene „überraschende Mitteilung“ gebührend begießen müssen, ist doch selbstverständlich.“

„Aber natürlich — dergleichen Ereignisse dürfen nicht trocken vorübergehen! Ich denke deshalb zu dieser Gelegenheit eine Bowle zu stiften, welche die Fröge, von der Sie mich heimlich scherzhaft ausgesprochen haben, noch überreffen soll.“

„Mir scheint, Sie tragen mir das immer noch nach?“

Hagenow nickte mit scheinbarem Ernst. „Das tue ich allerdings und damit ich diesen schämlichen Verrat an unserer Freundschaft nie vergeße, habe ich mir den bewußten Tag im Kalender schwarz angekreuzt.“

„— hm, das war eigentlich überflüssig, der Tag ist ohnedies bemerkenswert —“

„So? — Inwiefern denn?“

„Nun, es war der 14. Oktober — derselbe Tag, an welchem der Mord in Hamburg geschah!“

Ein blühsamer Jude flog über Hagenow's Gesicht — höchst artig, kaum den winzigsten Bruchteil einer Sekunde ausfüllend und trotzdem von dem Kommissar nicht unbemerkt, denn wenn auch das Licht der Laternen, unter der beide in diesem Augenblick vorübergingen, nicht allzu hell war, so fiel es doch gerade auf Hagenow's Züge, während der Kommissar im Schatten blieb. Daher konnte er auch die Wirkung seiner Worte an jenem unbemerkt beobachten.

Freilich war diese Wirkung so ungemein flüchtig, daß nur ein sehr geübtes Auge sie wahrzunehmen vermochte, aber das, was sich aus diesem blühsamigen Juden in Hagenow's Gesicht herauslöste, war Schreck — unbekennbarer, jede Schranke der Selbstbeherrschung für einen Moment niederreißender Schreck!

Obwohl jähnel hatte jedoch Hagenow seine vorherige Unbefangtheit wieder zurückgewonnen. Er gab sich den Anschein, als sinne er einen Augenblick nach — dann sagte er, leicht mit dem Kopfe nickend:

„Jawohl — ich erinnere mich — es war an jenem Tage. A propos — wie ist's denn eigentlich mit dieser Affäre? Es fehlte mir während der letzten Tage an Zeit, die Berichte der Berliner Blätter zu verfolgen — hat man schon eine Spur des Täters gefunden?“

„Vorläufig noch nicht — man tappt noch vollständig im Dunkeln.“

„So ist's ja anfangs immer bei dergleichen Fällen. Zuerst scheint der Verbrecher von der Erde verschwunden, um schließlich auf seinen geheimnisvollen Wegen über den bewußten Stein des Anstoßes zu stolpern, den er sich meist durch irgend eine Dummbheit selbst zwischen die Füße geschoben hat und durch den er sich auch glücklich zu Falle bringt. Habe ich nicht recht?“

„Gewiß — hoffentlich beharrtet Sie diese alte Regel auch dieses Mal, damit das geschene Verbrechen seine Sühne erhält.“

„Das wünsche ich ebenfalls — im Interesse der heiligen Justitia. Aber nun gute Nacht — unsere Wege trennen sich wohl hier.“

Hagenow sprach wahr — der Kommissar mußte rechts abbiegen, um nach seiner Wohnung zu gelangen. Dennoch wollte es ihm scheinen, als wäre Hagenow diese Trennung momentan nicht unerwünscht, als strebe er mit einer gewissen vorsichtigen Hast, sie möglichst zu beschleunigen, oder wenigstens jeden etwaigen Versuch eines weiteren Zusammengehens abzuwehren.

„Gute Nacht und auf Wiedersehen morgen mittag.“ jagte der Kommissar, Hagenow die Hand bietend.

War es nun Zufall oder Absicht, daß dieser, anstatt der rechten Hand, von welcher er bereits vorher während des Gehens den Handschuh abgezogen, dem Kommissar die linke reichte? —

Dieser Frage, sowie vielen anderen nachgrübelnd, die sich ihr anreihen, und doch immer und immer wieder auf einen Punkt ausließen, schritt der Kommissar die Nebenstraße hinunter, während Hagenow gradeaus weiter ging.

Sein Gemüt schien von keinerlei quälenden Fragen beschwert. Die Melodie eines der heute abend im Apollgarten gehörten Couplets vor sich hinstummend, schweberte er seiner Wohnung zu, ja, er lachte sogar einmal kurz auf, wie jemand, dem irgend etwas Komisches einfällt.

Und komisch — nein, richtig gesagt: absurd war doch die Vermutung, der Kommissar könne mit Absicht jenen fatalen 14. Oktober in das Gespräch verflochten haben! Warum? welchen Zweck hätte er dabei wohl verfolgt? — Etwa um ihn, Hagenow, zu sondieren? — Aber dann müßte er doch vor allem einen bestimmten Verdacht gegen ihn hegen und was in aller Welt hätte dem Kommissar zu einem solchen Veranlassung geben können?

Nein, nein, das zu denken, war geradezu Lächerlichkeit und Hagenow war denn auch viel zu sehr von dem Bewußtsein unbedingter Sicherheit durchdrungen, um eine derartige Verführung in sich Boden gewinnen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



# Nachtigal's Kaffee,

in sorgfältig ausgewählten Mischungen, stündlich frisch geröstet, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Empfehlenswert in Freilagen zu 1,00 — 1,20 — 1,40 — 1,60 — 1,80 — 2,00 per Pfd. (122)  
Verkaufslokale: Danzigerstr. 16/17 und Friedrichstr. 20.

**Bekanntmachung.**  
Sonabend, 11. Novbr. cr., vorm. 11 Uhr, werde ich Danzigerstr. 52, (409) 1. Ladeneinrichtung für ein Kononialwarengeschäft gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.  
**Hoffmann,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Bekanntmachung.**  
Sonabend, d. 11. Nov. cr., nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in dem Auktionslokal des Herrn Crohn, Mauerstraße 1, 1. flb. Damenuhr, 2 Fremdschaftsringe, 1 Pelzboa u. 1 Muffe, einen großer. Posten Wäsche u. a. meistbietend öffentlich gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.  
**Schaffstädt,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Auktion** Sonab., 11. Nov., vormittags 11 Uhr in d. Auktionshalle Mauerstr. 1 Kleider, u. Wäschepinde, ff. Kommode, 2 Bettstellen mit Matrassen u. Kellern, Sofa, Stühle, Spiegel, ff. Balustrade, rote Blüschensessel, Altentisch, Schneidemaschine, Bügelständer, Eisen, ff. Bilder, Gehbehälter, Waage, Gemächte, Lampen, ff. Gard., Stangen, Wäsche, Kinderwagen, Blechschalen u. v. a. (96)  
**Crohn,** Auktionator, Mauerstr. 1.

**Große Möbel-Auktion** Schlenk, Chauvestr. 114, u. d. Post **Bormann,** Auktionator.

**Auktion** Bergstraße a. Wollmarkt Sonabend, d. 11. Novbr., vormittags 10 Uhr, werde ich 1 Posten neuer Schuhwaren, ff. Betten, einspänn. Wagen, Schreibpinde, Tische, Stühle, Bettstellen, Klapptisch, Tisch, feibene u. a. Frauenkleidungsstücke u. a. m. versteigern. (122)  
**Max Chrasowski,** Auktionator.

**Bekanntmachung.**  
Montag, d. 13. Nov. 1905, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Gutshofe Rogosno in Aufstrage folgende Gegenstände:  
Billard, f. neu, ff. Kronleuchter, Eisschrank, eleg. Stuhl u. Hängelampen, Uhren, Rauch- u. Servierische, 3 gr. Kupf. Kessel, alt Eisen (Metalle), Zinkbadewannen mit Heizvorrichtung, Wurstmaschine, Waschmaschine, eleg. eis. Ofen, Delgemälde, div. Silber, Betten, Schreibpult, 6 Kleiderchränke, Kommode, Gardinenstangen, Matras, Teppiche, Bettgestelle, große Waschtische, Kleidschrank, Gartenbänke, Stühle, Weinflaschen u. viele and. Haus- und Wirtschaftsgegenstände meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigern. (7998)  
**Bormann,** Auktionator.

**Tiefbrand-Unterricht**  
findet vom 13. bis 18. Nov. cr. bei mir statt, ertheilt v. einem hervorrag. tüchtigen Lehrer. (122)  
**Hedwig Kaffler,**  
Danzigerstraße 22.

**Nachhilfe** in Sprach u. Mathem. erl. Reinhard, Rintauerstr. 65.  
**Ein energ. Primaner** od. Sekund. w. kein. Duarant. 3. Erl. v. Nachhilfeunterricht gel. Off. u. E. 16 a. d. Geschäft. d. 3. erb.

**Welcher Primaner** ertheilt ein. Quintaner lateinisch. Nachhilfeunterricht? Offerten unter S. F. 100 a. d. Geschäft. d. 3. erb.

**Heirat** wünscht geb. solid. Brautmeister, 33 J. a., mit verm. Dame. Off. u. F. F. Hauptpostlag. Bromberg. Anonym unberücksichtigt. Discretion ist bftverständl.

**Kl. Grundst.** 6 Mg. 23, 3 Ställe, Schupp., 25 R. v. Gym. entf. sof. bill. a. dm. o. b. f. Näh. Schenk. 1. II. Manthey.  
Gut verz. Grundstücke in bester Lage mit geringer Anzahl. zu verk. Anfr. unt. F. 700 a. d. Geschäft.

**Fittaner Speisezwiebeln** (Mittelware) p. Zentner 4,00 Mk. ab Makel gegen Nachnahme offeriert  
**Laurich,** Makel (Rehe).

**Geldmarkt**  
3000 Mark zur sicher. Hypothel gesucht. Off. unter Z. W. 1. d. Geschäft. abganz.  
6000 Mark such. ich am hief. Grdf. 2. Stelle. Off. u. C. S. a. d. Geschäft. erb.  
1. schldnfr. Weite b. Wga. 1500 Mk. gef. Off. u. S. G. a. d. G. d. 3. a.  
Geldbarlehen für Personen jeben Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch in Klein. Rat. rückzahlb. Künd. erb.  
**Johann Schotta & Co.,** Karlsruherstr. 8.

## Restaurant

# „Zum Reichskanzler“

(früher Elysium)  
**Spezial-Ausschank von Haase-Bier.**  
Mittagstisch Mark 1.25 (10 Karten 11 Mark) und nach der Karte.  
**Im Weinabteil:**  
Diners von 1-3 Uhr Mark 1.50 — Soupers von Mark 1.50 ab.  
Club- und Vereinsräume. — Vornehmer Festsaal für Familien- und Vereinsfeste.  
**Erstklassige Küche und Weine.**  
Eduard Schulz.

**Polsterwaren, Garnituren u. Taschensofas**  
habe zu billigen Preisen abzugeben, sowie Dekorationen, Wohnungseinrichtungen, Umposkern, Wobensieren jeder Art sauber und billig. — Ein Gardinenpanner für 8 Shawls steht meinen Kunden zu Diensten.  
**Jacob Feder,** Tapezier u. Dekorateur, Kirchenstraße Nr. 12.

**Emma Dumas** (420)  
Nene Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
empfiehlt  
**garnierte und ungaranierte Hüte**  
in grösster Auswahl.  
Lieferantin des Lehrers - Wirtsch. - Verbd.

**Visitenkarten, Einladungskarten, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen, Trauerbriefe und Trauerkarten**  
in lithographie und Buchdruck schnelle Lieferung, solide Preise  
empfiehlt  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
Richard Krahl Bromberg

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem werten Publikum von Bromberg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich  
**Kornmarkt 11**  
in den von Herrn Robert Majowski innegehabten Geschäftsräumen ein  
**Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft**  
eröffnet habe.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**S. Knaskowski.**

**TOLA** (Seife)  
Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorräthig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

**Mohamed Cigaretten**  
Die Perle des Orients  
Carton à 10 Stück:  
N° 20 20 Pfg. N° 4 40 Pfg.  
N° 30 25 Pfg. N° 6 60 Pfg.  
N° 40 30 Pfg. N° 8 80 Pfg.  
N° 50 35 Pfg. N° 10 100 Pfg.

erhältlich in den Cigarrengeschäften nur aecht mit Firma auf jeder Cigarette.  
**Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik**  
**Yenidze,** Inhaber Hugo Zielz, Dresden.

Die **feinsten Räucherwaren**  
erhält man täglich frisch am billigsten in der **Kolberg-Danziger Fischräuchererei, Poststraße 1.**  
Telephon 900. (123)

**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

## Arbeitsmarkt

**Stellen-Angebote**  
Jung. erfahr. Schreiber gesucht p. 1. Dez. Off. im. Gesch. Anfr. u. Anz. - Abstr. u. F. H. 1 a. d. Geschäft. d. 3. erb. 5-10 Mk. f. ein. Herren u. Damen d. Schreibe- u. Adress- Nachweis, Vertretung usw. tägl. verb. dien. Herfordia Verlag, Herford.

**ein Herr**  
Christl. Konfession, sicher. Mediziner, mit flotter, schöner Handschrift u. durchaus zuverlässig für Kontor und Magazin gesucht. Nur bestens empföhl. Bew. oder wollen Zeugnis. Abstr. u. Photogr. einreichen u. Gehaltsanspr. angeben an die Geschäftsk. d. 3. erb. unt. Z. Z. 19.

**2 Schneidergesellen u. 1 Lehrling** für dauernd gesucht.  
**Carl Fels,** Schneidermeister, Bromberg, Schleierstr. 18.

**Ziegeleiführer**  
für Ludwigshof können sich meld. bei **Otto Dörfel,** Follerstraße.

**Jung. Haushälter**  
mit nur guten Zeugn. sucht **Sächsisches Engros- Lager,** Brüderstraße 9. (321)

**Ordentl. Laufburche**  
sofort verlangt. (121)  
**Fr. Hege,** Schwedenstr. 26

**Ordentl. Laufburche**  
vl. J. Sandmann, Fröhnerstr. 13.

**Eine flotte Zuarbeiterin**  
f. Taillen sind, sof. dauernde Stellg. Geschw. Becker, Johannisstr. 14 I

**Wäschewaschen**  
außer dem Hauße gewünscht **Brüderstraße 5, 2. Tr. links.**

**Verkäuferin u. Lehrfräulein**  
zur Besorgung der Gütle. — Antritt sofort. **W. Starzynski,** Friedrichstraße 27.

**Suche besseres Fräulein**  
zur Besorgung der Gütle. — Antritt sofort. **W. Starzynski,** Friedrichstraße 27.

**Martinshörnchen**  
in verschied. Größen mit Nohu- und Marzipanföllung empföhl. **H. Luxat,** Bahnhoffstr. 87.

**Martinshörnchen**  
verschied. Füllungen, sowie täglich frische Pfannkuchen empf. **Erste Wiener Bäckerei,** Wallstraße 19. Telephon 492.

**Martinshörnchen**  
Morgen und folgende Tage: **Martinshörnchen** in verschied. Füllungen empf. **Böttcher's Dampfbäckerei,** Anb. J. Geburek, Schleusenau.

**Martinshörnchen**  
empföhl. **Paul Schamp,** Danzigerstr. 53.

**Martinshörnchen**  
empföhl. **Wiener Bäckerei F. Tomaszewski,** Wilhelmstr. 14. (122) Fernsprecher 372.

**Martinshörnchen**  
in besonderer Güte empföhl. die Konditorei und Bäckerei von (123) **Paul Zander,** Rintauerstr. 22/23 und Wollmarkt 5/6.

**Martinshörnchen**  
in verschied. Größen u. Füllungen empföhl. **Feinbäckerei u. Konditorei Robert Grusewki,** vorm. J. Kolander, Wollmarkt 1. Heute, sowie morgen u. Sonntag: **Martinshörnchen** in vorzüglicher Qualität empföhl. **Konditorei (122) Jul. Grey.** Bestellungen werd. prompt ausgef. Fernsprecher 395.

Empföhl. zu morgen meine **Martinshörnchen.** Außer d. das schmackhafteste Brot, sowie smtl. Kuchen u. Teegeböde **Bäckerei Blum,** Postenstraße 31

**ff. Martinshörnchen.** Außer d. das schmackhafteste Brot, sowie smtl. Kuchen u. Teegeböde **Bäckerei Blum,** Postenstraße 31

**LIEBIG**  
EXTRACTUM CARNIS LIEBIG  
MANUFACTURED BY THE LIEBIG EXTRACT OF MEAT COMPANY  
LIEBIG'S EXTRACT OF MEAT  
CENTRAL DEPOT AMSTERDAM



**Hientong-Essenz,**  
das bewährteste Hausmittel gegen alle Krankheiten. Preis 3,50. 1 Postfölli = 2 Pfg. franko inklusive Mk. 7,00. Wiederverkäufere größeren Rabatt. **Deesbach** (Thüringen). **C. Eckardt.**

**Stellen-Gesuche**  
Ein in reiner. n. schriftl. Arbeit. dies. bewandert. pensioniert. Beamter sucht Beschäftigung im Innern- od. Außendienst. Off. unt. A. B. 500 a. d. Geschäft. d. 3. erb.

**Wohnungs-Anzeigen**  
zu vermieten. (8600)  
**J. C. Vincent,** Friedrichsplatz Nr. 16/17.

**Neuban Danzigerstr. 134-135**  
sind herrschaftl. Wohnungen von 6 und 4 Zimmern mit allem Zubehöru zu vermieten. (111)

**Schrötterdorf, Villa,** 3 Zimmer, Gas, Wasserleit., Hof, im Hause, verkehrsgü. gleich z. verm.

**Borwerstraße 6** eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehöru sofort zu vermieten. (7987)

**Zimmerige Wohnung**  
v. sof. zu verm. **Sophienstr. 5.**  
**Wohnung,** 2 Zimmer u. Küche f. 150 Mk. zu verm. **Mittelstr. 59.**  
**Möbl. Zimmer** evtl. m. Klav. = Benug., i. Mittelp. d. Stadt p. 1.12. gef. Off. m. Besang. u. D.L. a. Gf.  
**Gut möbl. Zimmer u. Kab.** zu verm. **Bahnhofstr. 18a, 2 Tr.**  
**Gut möblert. Zimmer** billig zu verm. **Friedrichstraße 34, II.**

**Dankbarkeit**  
amnat mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.  
Behrer Baumgärt in Stammel bei Aulzig (Osb).

**Frische Schellfische**  
empföhl. **Carl Freitag,** Friedrichstr. 21. Fernspr. 904.

**Rind- und Kalbfleisch**  
morgen vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibant des städt. Schlachthauses.

**Frische Schellfische**  
empföhl. **Carl Gause,** Wilhelmstr. 14. — Fernspr. 902.

**Sieler Räucherware!**  
Heute u. morgen Fischmarkt frisch eintreffend, offer. billig ff. **Lachs** 1-1,60 Mk., **Maif** 1-1,60 Mk., **Kiel** 1-1,60 Mk., **Spitzen** 1 Mk., **Gibspitzen** 30-50 Pfg., **Schellfische** 5-30 Pfg., **Kiel** u. **Strals. Wärlinge** 3 St. 15-20 Pfg., **Seelachs** u. a. m. 8008)  
**A. Springer.**  
**Spitzen,** 30 Pfg., 40 Pfg. pro Pfund, **Pomm. Gäusepötelfleisch** 75 Pfg. (7708)  
**A. Springer.**

**Graue Erbsen**  
eingetroffen. (122)  
**R. Lange,** Wilhelmstraße.

**Eine Sünde**  
begeht, wer eine Nachahmung d. echt. **Stechenpferd-Litienmilchseife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd benutz. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfröhliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und schönen Teint.  
à St. 50 Pfg. bei: **H. J. Gamm,** C. Schmidt, C. Wenzel, H. Kaffler, Apoth. Dr. Kupffender, W. Heydemann, sowie in Schleis. : Böwen-Apoth., in Labischin: Adler-Apoth.

**Vergnügungen**

**Dickmann's Concertsaal.**  
Wilhelmstraße 71.

Sonntag, den 12. November 05:  
**Gr. Streich-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regts. zu Pferde Neum. Nr. 3 unter Leitung des Kapl. Musikdirigenten Herrn **Karlipp.** Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

**Konitzer's Festsäle.**  
Sonntag, den 12. November 1905:  
Erster Volks-Unterhaltungabend  
vom „Gemischten Chor“ **Schwedenhöhe.** (8009)  
Anfang 3 Uhr. — Entree 10 Pfg.

**Concordia**  
Heute **III. Debut**  
Freitag der ganzen Welt einzig dabeihenden  
Gesangs-Diva  
**Amélie de Lagrèze.**  
Kein musikalisch gebildeter Mensch hält es für möglich, daß einer menschlicher Kehle derartig hohe Töne

mit herrlich voller, entzündender Stimme entlockt werden können.  
Man muß **Amélie de Lagrèze** gehört haben!  
Voransbestellen v. Plätzen tagsüber nur in der **Concordia** (Telephon 567).

**Stadt-Theater.**  
**Mamzelle Nitouche.**  
Sonabend: Zum Gedächtnis des Geburtstages Friedr. von Schillers. (Vorstellung zu kleinen Preisen):  
**Die Räuber.**  
Trauerspiel in 5 Akten v. Friedrich von Schiller. — Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntag: Nachm. 3 Uhr: Vorstellung zu kleinen Preisen:  
**Uriel Acosta.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Stein unter Steinen.**



